

# Der Gefellschaffter

## Nationalsozialistische Tageszeitung



### Allgemeines Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfingst und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Der deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Druckanstalt: „Gefellschaffter“ Nagold / Gegründet 1827, Marktplatz 14 / Postfach 10. Amt Stuttgart Nr. 5117  
Girokonto 95 Kreispostamt Nagold. In Konkursfällen oder Zahlungsverweigerung wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hierfür

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM 1,50 durch die Post monatlich RM 1,40 einschließlich 18 Pf. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 36 Pf. Zuteil-Gebühr Einzel-Nr. 10 Pf. Bei höch. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.  
Fernsprecher Nr. 429

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige Zeile ab. deren Raum 6 Wg. Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 6 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.  
Vertriebsfach Nr. 55

## Fahrt nach Rom

Von Helmut Sundermann

Der Sonderzug des Führers steht bereit, um heute die große Fahrt nach Italien zu beginnen. Die Meldungen aus Italien berichten von den glanzvollen Vorbereitungen und führen uns den großartigen Ablauf der Tage des Führerbesuches plastisch vor Augen. Zum dritten Male werden Adolf Hitler und Benito Mussolini sich gegenüberstehen. Das erstmal war es ein Kennenlernen. Als der Führer 1934 auf dem Flugplatz des Benediger Lido aus seiner Maschine in das grelle Licht des Sommertages trat und Mussolini ihm gegenüberstand, schien es dem Zuschauer wie gegenseitiges Abwägen zu sein, das in den beiden Männern vor sich ging. Damals wurde — wie es in dem amtlichen Kommuniqué hieß — die politische Lage Europas geprüft. Inzwischen hat sich die Situation geändert. Jeder der beiden großen Staatsmänner hat historische Beiträge zur Neugestaltung dieser europäischen Lage geliefert. Und das große Wert der Wertschätzung der Deutschen und der italienischen Nation hat auf Partnern von damals persönliche Freunde und geschichtliche Kampfgesossen werden lassen. Mussolini hat das Banner seines Imperiums entfaltet, und der Führer hat das Reich der Deutschen errichtet. Beide Taten sind geschehen unter dem Schutz eines geschichtlichen Zusammenhaltens zweier Nationen.

So war schon Mussolinis Besuch im September des vergangenen Jahres ein weltpolitisches Dokument, das in dem Wirrwarr des Gegeneinanders der Staaten ein erstmaliges Ereignis wurde. Hunderte von Völkerbundsitungen haben die Völker nur verwirrt. Der Wille zweier Männer hat — in jenen Tagen auch dem Ungläubigsten unbestreitbar sichtbar — ein Bollwerk des Friedens und des Fortschritts mitten in einem aufgeregten Europa errichtet.

Als Mussolini an jenem deutlichen Morgen des 25. September 1937 am Fenster des Zuges stand, der in die Halle des Münchener Hauptbahnhofes einführte, wo der Führer ihn an der Spitze der Parteiführerschaft in feierlicher Weise erwartete, da war dieser Augenblick schon mehr als eine Sache der deutschen und italienischen Völker — da waren die Augen der ganzen Welt auf den herzlichen Händedruck gerichtet, der die Tage der großen Freundschaftsdemonstration einleitete. Danach fuhr der Duce noch durch einen Streifen Landes, das zwar deutsch war, aber doch nicht Deutschland war. Inzwischen sind wir nicht nur Freunde geblieben, sondern auch Nachbarn geworden.

Alles Gehehnen dieser Entwicklung der deutsch-italienischen Freundschaft trägt den Stempel der Persönlichkeit. Der Führer des deutschen Volkes hat den Worten, daß Männer die Geschichte machen, neuen Inhalt und Sinn gegeben. Beide Männer haben ihr Volk herausgeführt aus Not und Stumpfheit, beide haben sie aus einer Millionenzahl von Verbeugten und Verzweifelten wieder den Begriff der Nation entstehen lassen und beide haben sie mit diesen unerschütterlichen Lebenskräften neuen Lebensraum erobert.

In einer Zeit, in der andere der Untergang des Abendlandes prophezeien, haben sie Latein vollbracht die einmal unsere Zeit für die Nachwelt zu Europas heroischem Jahrhundert werden lassen!

In einer Zeit, die alles beschmückte, was einem Volke heilig ist, haben sie das Banner der Nationen erhoben!

In einer Zeit, die nur den Streit der Konkurrenz kannte, haben sie die aufrichtige Freundschaft zweier Völker in die Tat umgesetzt!

So wird auch diese Fahrt des Führers nach Rom unwägbare sein mit den Begriffen einer alten Welt. Wer in Parlamenten und Parteien in Kollektivverträgen und Völkerbundsdebatten denkt, wird die Tage nicht begreifen, denen wir jetzt von Berlin aus entgegenfahren. Wenn aber der Blick sich geöffnet hat für die Größe der Persönlichkeiten und für die Größe der geschichtlichen Entwicklung, die sie lenken,

## 75 Millionen unter dem Maibaum

### Zum ersten Male beging Großdeutschland den Nationalen Feiertag des deutschen Volkes

Berlin, 2. Mai. Nach Wochen stürkster Anspannung und leister Einsatzbereitschaft, nach einem Jahre erfolgreichen Schaffens hat sich am 1. Mai zum sechsten Male des Dritten Reiches Volk Schulter an Schulter, Gau an Gau zusammengefunden, um den Feiertag zu begrüßen, um in froher Gemeinschaft den nationalen Feiertag des deutschen Volkes zu begehen.

Mit besonderem Stolz und freudiger Genugung sind alle Herzen erfüllt, daß sich in diesem Jahre zum ersten Male das 75-Millionen-Volk geeint unter dem Maibaum versammeln kann, nachdem alles Trennende zwischen den beiden Volksteilen, zwischen dem Reichstern und seiner Ostmark gefallen ist. Auch für unsere Brüder in Oesterreich gilt heute zum ersten Male die Parole, die dem 1. Mai im nationalsozialistischen Deutschland den Stempel aufdrückt: „Freud euch des Lebens!“

dem werden diese Erlebnisse mehr sein als Tagesereignisse: sie werden ihm im Zeichen der Ehrfurcht, die uns ergreift, wenn Männer von geschichtlicher Größe sich treffen, der Freude, die uns mitreißt, wenn Völker sich verstehen!

So sind wir gerückt auf die Fahrt nach Rom, wo sich der Glanz jahrtausendalter Kultur mit der Energie einer neuerschundenen Nation verbindet, um unserem Führer einen prächtigen Empfang zu bereiten. Das ganze deutsche Volk wird im Geiste und mit dem Herzen diese Fahrt seines Führers miterleben und seine Blicke nach Italien gerichtet halten, dem Lande, dessen Freundschaft unsere Nation voller Bestärkung erwidert.

Große Tage stehen uns bevor! Laßt sie uns freudig und stolz erleben!

## Rom sieht dem Führerbesuch entgegen

Sechzig deutsche Hauptkristleiter fahren nach Italien

Rom, 1. Mai. Nach tagelangem Regen spannt sich, zwei Tage vor der Ankunft des Führers, endlich wieder ein tief blauer Himmel über die italienische Hauptstadt. Rom erstrahlt im prächtigen Sonnenschein, der die Schönheiten der ewigen Stadt erst richtig in Erscheinung treten läßt. Mehr und mehr drückt das bevorstehende historische Ereignis der Millionenstadt seinen Stempel auf. Inzwischen sind die Vorbereitungen so gut wie abgeschlossen. Immer größer wird die Zahl der Tausende und aber Tausende von Fahnenzügen, von denen Hakenkreuz und Trikolore dem Schöpfer des nationalsozialistischen Deutschlands grüßen werden. Auch der Zutrom der Fremden hat sich gewaltig gesteigert.

Roch bereitet spricht die Zahl der in diesen Tagen in Rom vereinten Vertreter der gesamten Weltpresse. 250 Italiener und über 300 Männer der Feder aus anderen Ländern werden zusammen mit zahlreichen Völkervertretern den Führer begleiten, um in alle fünf Erdteile das Gehehnen dieser historischen Tage in Wort und Bild zu verbreiten. Auf Einladung des italienischen Ministers für Volkskultur, Dino Alfieri, hat der Reichspräsident Dr. Dietrich eine Gruppe von 80 namhaften deutschen Hauptkristleitern nach Italien entsandt. Die Fahrt wurde am Samstag von München aus in einem von der Reichsbahn für diesen Zweck besonders eingerichteten Sonderzug angetreten, der mit allen modernen technischen Hilfsmitteln ausgestattet ist und u. a. einen vollständig eingerichteten Arbeitswagen und ein fahrbares Telephonamt mit 15 Sprechstellen mitführt. Unter den deutschen Vertretern befindet sich auch der Hauptkristleiter der württembergischen NS-Presse, Hg. Hans Dahn.

Der bevorstehende Besuch des Führers in Italien bildet das fast ausschließliche Thema der italienischen Presse. In seitentlangen Stimmungsbildern schildern die Blätter die letzten Vorkehrungen, die in Rom, Florenz und Neapel zum Empfang des hohen und willkommenen Gastes der italienischen Nation getroffen werden. Auch die Vorbereitungen, die in Deutschland für die Abreise des Führers im Gange sind, werden ausführlich und in großer Aufmerksamkeit wiedererzählt.

„Mit hellen Augen standen auch in Oesterreich die Arbeiter der Stein und der Faust ohne Unterschied des Standes und Berufes — wie ihre Volksgenossen im Reich — unter dem Maibaum, um das Bekenntnis zum kostbarsten Gut des deutschen Volkes, zur Arbeit, abzugeben und als Soldaten des Friedens die Parole des Führers aller Deutschen für die kommende Zeit entgegenzunehmen. Nicht Klassenlampenreicher Haß und Hader, sondern freudige Lebensbejahung erfüllten das 75-Millionen-Volk, als es sich zur Tagesanfrage unter dem Maibaum und unter den Bannern mit dem siegreichen Hakenkreuz zu frohen Stunden bei Tanz und Spiel versammelte und immer wieder dankbar des Führers gedachte, der sein Volk zu Soldaten der Arbeit errogen hat und der der Garant ist, daß die Früchte dieses Schaffens nur dem Volk zugute kommen.“

Am Voritag des 1. Mai wurde in der Reichshauptstadt von der Jugend der Maibaum, ein Riese aus Oesterreichs Wäldern, eingeholt. Der Reichsstatthalter der Ostmark, Dr. Sehs-Innauart, übergab den Baum dem Berliner Stadtpräsidenten und Oberbürgermeister Dr. Vipper. Berlins Bevölkerung feierte den höchsten Feiertag des deutschen Volkes unter dem bänderdurchwirkten Zweigen und Girlanden eines Baumes aus dem befreiten deutschen Land.

Der große Festtag begann mit der Jugendkundgebung auf dem Reichssportfeld. Nicht weniger als 150 000 Jungen und Mädchen aus Berlin waren angetreten; die Tausende und Millionen der jüngsten Gesellschaft standen auf Straßen und Plätzen des ganzen Reiches. Groß war der Jubel um Reichsjugendführer Baldur von Schirach und Reichsminister Dr. Goebbels, er wurde zu ihrem wahren Orkan als der Führer empfangen. In diesen lobenden Beirufen schlug

dem Schöpfer Großdeutschlands die ganze Liebe und der unerlöschliche Glaube entgegen, die die deutsche Jugend befeuert. Es war ihm kaum möglich in Wort zu kommen, nach jedem Satz brach der Beifallssturm los, der minutenlang nicht enden wollte.

Um 10 Uhr fand im Deutschen Opernhaus in Berlin-Charlottenburg wie alljährlich die Festigung der Reichskulturkammer statt, bei der in Anwesenheit des Führers und zahlreicher Ehren Gäste aus Staat, Partei, Wehrmacht, Kunst und Wissenschaft Reichsminister Dr. Goebbels die Verleihung des Deutschen Filmpreises für den Riesenschnitt Filmmwert „Alpina. Fest der Völker — Fest der Schönheit“ und die Verleihung des Deutschen Buchpreises für den Gedichtband „Das Lied der Getreuen“ verliehen ungenannt österreichischer Hitler-Jungen aus den Jahren der Verfolgung 1933 bis 1937, verkleidete; er teilte dabei mit, daß der Buchpreis von 12 000 auf 200 000 RM. erhöht wurde und dieser Betrag für die Schaffung einer großen Jugendherberge in Oesterreich verwendet werden wird.

Inzwischen marschierten, wie in allen Städten und Dörfern des Reiches, 2 Millionen Werkstätige der Reichshauptstadt zum Staatsakt auf. Bei dieser, wieder im Mittelpunkt des Nationalen Feiertags stehenden Hauptkundgebung im Berliner Lustgarten hielt der Führer, nachdem ihn Reichsminister Dr. Goebbels und der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Sehs, begrüßt hatten, seine große Rede, in der er diesen 1. Mai als die Grundsteinlegung der großdeutschen Volksgemeinschaft feierte.

Nachmittags empfing der Führer im Haus des Reichspräsidenten 132 Reichstieger des Reichssportwettkampfes als Vertreter der Schaffenden und mit ihnen 32 Arbeiter aus der Ostmark. Während allüberall im Reich in Stadt und Land die Volksgenossen bei Kameradschaftsabenden und Kantanz frohliche Stunden verlebten, schloß der erste großdeutsche Nationalfeiertag mit einer stimmungsvollen Abendkundgebung im Berliner Lustgarten ab, bei der Generalfeldmarschall Hermann Göring in glänzender Rede das große Erlebnis des Tages nochmal zusammenfaßte.

Siehe auch Seite 5 und 6.

## Die Sudetendeutschen wollen nicht minderberechtigt sein

Konrad Henlein hält seine Karlsbader Forderungen in allen Punkten aufrecht

Prag, 1. Mai. Zum erstenmal in der sudetendeutschen Geschichte wurde das Fest der Arbeit eine machtvolle Kundgebung sudetendeutschen Einheitswillens. Durch die festlich geschmückten Straßen der sudetendeutschen Dörfer und Städte marschierten mehr als eine Million Sudetendeutscher unter den Fahnen der Sudetendeutschen Partei und legten ein machtvolles Bekenntnis zu Konrad Henlein und den berechtigten Forderungen des Sudetendeutschtums ab.

Konrad Henlein wurde in Gablonz mit unbeschreiblichem Jubel begrüßt. Seine Ausführungen wurden wiederholt von tosendem Beifall unterbrochen.

Er führte u. a. aus: „Ich habe in Karlsbad weder eine Wahlrede gehalten, noch Forderungen erhoben, die unerfüllbar sind oder nur gestellt wurden, um eine Verhandlung unmöglich zu machen. Hinter diesen Forderungen steht der entschlossene Wille des gesamten geeinten Sudetendeutschtums. Darum möchte ich jedenfalls keine Unklarheit aufkommen lassen: Unser Ziel ist die volle Gleichberechtigung im Staate! Eine solche Neuordnung ist aber nicht nur für uns, sondern auch für den Staat selbst und für ganz Europa lebenswichtig.“

Es kann nicht die Aufgabe Europas sein, das Prinzip des tschechischen Herrschafts- und Machtanspruchs gegen das Prinzip der Gleichberechtigung aller Völker und Volksgruppen in der Tschechoslowakei mit allen Mitteln zu stützen. Im Gegenteil: Aufgabe Europas wäre es, diese innere Befriedigung zu beschleunigen. Wer den Frieden Europas will, der steht heute hinter den sudetendeutschen Forderungen, nicht aber hinter dem tschechischen Machtanspruch.

Wir sind wohl bereit die Staatsverfassung als Ausgangspunkt für die Zuanastimmung der Problemlösung anzusehen, betonen jedoch gleichzeitig, daß die Verfassung bei voller Ausschüttung des Sudetendeutschtums zustandegekommen ist und dem Kernproblem des Staates, dem nationalen Problem, nicht hinreichend gerecht wird.

Es geht uns allerdings hier nicht um tote Paragraphen, sondern um das lebendige Recht der deutschen Volksgemeinschaft, das wir verfassungsmäßig verankert sehen wollen.

Dies ist in der jetzigen Verfassung nicht der Fall. Es geht also gewissermaßen um nichts anderes als um die sinnvolle Anpassung der Verfassung an tatsächliche Verhältnisse und Bedürfnisse.

Ich erkläre vor aller Welt: Wir wollen keine Vorrechte gegenüber einem anderen Volk in der Tschechoslowakei, aber wir wollen auch nicht minderberechtigt sein! Wir wollen kein tschechisches Siedlungsgebiet erobern, aber auch unser eigenes nicht verlieren! Wir wollen keine Herrschaft über das tschechische Volk ausüben, aber auch nicht von ihm beherrscht sein! Wir fordern nichts, was die Souveränität und Integrität der tschechoslowakischen Republik verletzt.

Von meinen Karlsbader Bekenntnissen und Forderungen nehme ich nichts zurück. Man kann uns diese Rechte weiter vorenthalten; damit ändert sich nichts an unseren Zielen und nichts an unserem Willen, dieses Ziel mit jedem Einzug zu erreichen. In diesem Willen weiß ich mich einig mit allen Sudetendeutschen, mit allen Männern und Frauen und mit der ganzen Jugend meiner Heimat! Ich habe in Karlsbad deutsch und offen gesprochen; nun hat die Staatsführung das Wort. Ich bin mir vor Gott und meinem Volk der großen Verantwortung bewußt, die auf mich ruht; wer aber eine gerechte Sache vertritt, darf selbst die höchste Verantwortung nicht scheuen!"

**Tschechen beschließen Sudetendeutsche**

Prag, 30. April. Im Laufe der Nacht vom Donnerstag zum Freitag ist es in Pilsen zu einem blutigen Zwischenfall gekommen. Angehörige der tschechischen Partei waren mit dem Ansehen von behördlich genehmigten Wahlplakaten für die Gemeindevahlen beschäftigt, als sie plötzlich von zwei Zivilisten belästigt und in ihrer Arbeit behindert wurden. Als sie sich schließlich diese Störung verbot, kam es von Seiten der Zivilisten zu Tätlichkeiten. Ohne jeden Grund zog einer von ihnen einen Revolver und feuerte auf die tschechischen mehrere Schüsse ab, von denen der eine getroffen wurde.

Nach dem ohne jede vorherige Warnung abgegebenen Schüssen legitimierten sich die beiden Zivilisten plötzlich als Kriminalbeamte und forderten den Verletzten auf, mit zur Wache zu kommen, obwohl sie sahen, daß er sich durch den erhaltenen Beistand nicht fortbewegen konnte. Schließlich trugen drei Kameraden den Verletzten auf die Wache, wo alle vier verhaftet wurden. Der Verletzte, Vojtyl mit Namen, wurde ins Spital eingeliefert.

Der Stellvertreter Henkeins für die tschechische Partei, Karmesin, hat nach im Laufe der Nacht beim tschechischen Polizeipräsidenten vorgelesen und schließlich gegen das Vorgehen der beiden Beamten protestiert. Auch der Vorsitzende des parlamentarischen Klubs der Sudetendeutschen Partei hat im Prager Innenministerium die sofortige Freilassung der Verhafteten und eine strenge Untersuchung gefordert. Es handelt sich ganz klar um einen bewußten Angriff tschechischer Polizeibeamte, um die Anhänger der tschechischen Partei zu provozieren. Der tschechischen Bevölkerung in Pilsen hat sich eine ungeheure Erregung über diesen Vorfall bemächtigt.

**Unerhörte tschechischer Terror**

Schwere Ausschreitungen der Staatspolizei in Troppau gegen Sudetendeutsche

Prag, 1. Mai. In Troppau kam es am Samstag gegen 23 Uhr und am Sonntagvormittag im Zusammenhang mit Ausschreitungen von Tschechen und Kommunisten gegen Sudetendeutsche zu schweren Herausforderungen der Staatspolizei gegen Sudetendeutsche. Der Abgeordnete der Sudetendeutschen Partei Künzl hat dem Prager Innenminister in einem Telegramm die Vorfälle ausführlich geschildert. Er weist in seinem Bericht darauf hin, daß durch das Versammlungsverbot in Troppau eine überaus gefährliche Lage geschaffen worden sei.

Sowohl die frühesten Begehungen der Sudetendeutschen Partei, Disziplin zu wahren, von der tschechischen Bevölkerung beachtet worden seien, hätten sich Gruppenbildungen nicht verhindern lassen. Als unerhörte Herausforderung der Polizei mußte festgestellt werden, daß sie vereint mit Kommunisten und tschechischen Elementen in brutaler Weise von rückwärts auf die Bevölkerung eingeschlagen habe. Der Anwalt Dr. Hampel-Dattig habe gerufen: „Hut! Schande!“, worauf sechs Polizeibeamte ihr durch mehrere Stöße zu Boden geschlagen und lebensgefährlich verletzt hätten. Die 63jährige Mutter des Wirtes vom „Grünen Hirschen“ habe blutend gerufen: „Um Gottes willen, schlagt doch den Mann nicht mehr!“ Darauf habe sich die Polizei auf die alte Frau gefürzt und auf sie eingeschlagen. Die Verletzungen von Dr. Hampel-Dattig seien im Spital als sehr schwer festgestellt worden. Dr. Hampel-Dattig sei in Lebensgefahr. Auch in der Dittendorfer Gasse und am Schulring seien die Polizisten brutal vorgegangen und zwar gegen Jugendliche.

Am Sonntagvormittag habe vor der Kammer der Sudetendeutschen Partei die deutsche Jugend prominiert, als plötzlich etwa 500 Tschechen in geschlossenem Zuge heranzogen, auf die deutsche Jugend feindselig eindringten und sie herauszufordern begannen. Aus den Fenstern des Stationskommandos sei von tschechischen Militärpersonen den tschechischen Demonstranten ausmündernd zugerufen worden. Die Polizei sei machtlos gewesen. Im richtigen Moment hätten Ordner der Sudetendeutschen Partei einen Zusammenstoß, der die ernstesten Folgen hätte nach sich ziehen können, verhindert. Ein deutscher Ordner sei von den tschechischen Demonstranten blutig geschlagen worden. Die deutsche Bevölkerung habe sich auf Aufforderung der Sudetendeutschen Partei ruhig

nach Hause begeben, während tschechische Gruppen von neuem durch die Straßen gezogen seien.

Hg. Künzl verlangt am Schluß seines Telegramms vom Innenminister, daß er den Kommandanten der uniformierten Sicherheitswache in Troppau, Rudolf, seines Postens enthebt, da bewiesen sei, daß die Wache nicht nur vollkommen ungeschickt, sondern auch im höchsten Grade unmenschlich vorgegangen sei.

**Ministerbesuch aus Belgrad**

Berlin, 1. Mai. Der jugoslawische Minister für körperliche Volkserziehung, Dr. Miletić, traf am Samstagnachmittag mit einem Sonderzug der Deutschen Luftbahn auf dem Tempelhofer Feld in Berlin zu einem eintägigen Aufenthalt in Deutschland ein, um damit den Besuch des Reichsjugendführers Baldur von Schirach im vergangenen Herbst in der jugoslawischen Hauptstadt zu erwidern. Der Reichsjugendführer ließ anschließend den Gast in der Reichsjugendführung herzlich willkommen und betonte die Herzlichkeit der Beziehungen der Jugend beider Nationen und die Sympathie der nationalsozialistischen Jugendbewegung für die junge, mächtig aufstrebende Nachbarnation. Am Abend gab der jugoslawische Gesandte in Berlin Cincar Marčetić ein Essen, an dem der Reichsjugendführer teilnahm. Der Minister, der die Feiern des 1. Mai in Berlin miterlebte, beabsichtigt bei seinem Besuch in Deutschland, die erzieherischen Einrichtungen der nationalsozialistischen Jugendbewegung kennen zu lernen.

Zu Ehren des auf Einladung des Reichsleiters Alfred Rosenberg zur Zeit in Deutschland weilenden stellvertretenden Präsidenten der Jugoslawisch-Katholiken Partei, Minister Janowski, fand am Samstag im Hotel Adlon ein Essen statt, bei dem Alfred Rosenberg den jugoslawischen Gast mit einer herzlichen Ansprache feierte; die Gesprächspartner zwischen germanischen und slawischen Völkern, die so viel Nähe im geistigen und politischen Leben der Nationen angeordnet habe, könne heute als überwunden angesehen werden. In den Radionachrichten wurde Minister Janowski vom Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, empfangen, der ihn sowie Reichsleiter Rosenberg zum Tee gebeten hatte und in freundschaftlicher Unterhaltung längere Zeit mit ihm zusammenblieb.

**Flugunfall des Gauleiters Terboven**

Essen, 30. April. Gestern Abend gegen 20 Uhr ist der Gauleiter und Oberpräsident der Rheinprovinz, Terboven, auf dem Flugplatz Essen-Rülheim von einem schweren Flugzeugunfall betroffen worden. Sein Privatflugzeug, das von Hauptmann a. D. von Heubebel gesteuert wurde, ist unmittelbar am Flughafen abgestürzt. Der Flugzeugführer glaubte bei der Landung nicht mit dem Flug auskommen, da die Maschine auf ein Gebäude zulaufende und startete erneut. Infolge

Auslebens des linken Motors verlor das Flugzeug an Höhe, schlug auf den Boden auf und wurde zertrümmert. Der Flugzeugführer verlor das Leben, während Gauleiter Terboven und der Bordhelfer Schoch verletzt ins Krankenhaus gebracht wurden. 4. Brigadeführer Fiedemann, Polizeipräsident von Essen, der sich auch im Flugzeug befand, trug leichte Verletzungen davon. Die Verletzten befinden sich nicht in Lebensgefahr.

**Annette auch in der DAF**

Alle Ausschüsse aus der DAF, aufgehoben  
Berlin, 1. Mai. Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, und Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, hat zum 1. Mai folgende Anordnung erlassen:

„Anlässlich der überwältigenden Erneuerung des deutschen Volkes am 10. April 1938 und der Heimkehr der deutschen DAF-Mitglieder ins Reich habe ich alle Ausschüsse aus der Deutschen Arbeitsfront nach Maßgabe der Ausführungsbestimmungen auf die Ausführungsbestimmungen werden durch den Obersten Ehren- und Disziplinarhof zu erlassenden Ausführungsbestimmungen sind in Höhe zu erwarten. Nicht betroffen von dieser Maßnahme werden die Fälle sein, in denen der Ausschuss ausgesprochen wurde auf Grund schwerer gesetzlicher Strafen und Vergehen gegen die Volksgemeinschaft. Allen anderen aber teilt Dr. Ley im Namen der Millionenorganisation die Hand und gibt ihnen die Möglichkeit, sich erneuert einzureihen in die Front der schaffenden Deutschen.“

Die vom Obersten Ehren- und Disziplinarhof zu erlassenden Ausführungsbestimmungen sind in Höhe zu erwarten. Nicht betroffen von dieser Maßnahme werden die Fälle sein, in denen der Ausschuss ausgesprochen wurde auf Grund schwerer gesetzlicher Strafen und Vergehen gegen die Volksgemeinschaft. Allen anderen aber teilt Dr. Ley im Namen der Millionenorganisation die Hand und gibt ihnen die Möglichkeit, sich erneuert einzureihen in die Front der schaffenden Deutschen.“

**Wochenend-Umschau**

Städtwünsche des Führers  
Der Führer und Reichsminister überlieferte dem General der Infanterie a. D. von Lohberg anlässlich seines 70. Geburtstages seine besten Glückwünsche.

Städtwunschsadresse an Ribbentrop  
Dem Reichsinnenminister von Ribbentrop überreichte die leitenden Beamten des Auswärtigen Amtes, der Ortsgruppenleiter der NS, das württembergische Amt und der Betriebsobmann des Auswärtigen Amtes eine Glückwunschsadresse.

Silberne Hochzeit des Reichsministers Dr. Kammerer  
Der Chef der Reichskasse, Reichsminister Dr. Kammerer, feierte das 25. Jubiläum seiner Ehescheidung, was die Glückwünsche des Führers, des Generalfeldmarschalls und aller Reichsminister eingingen. Von einer in Hindenburg anlässlich der Verlobung wurde Dr. Kammerer, der gebürtiger Oberlehrer ist, ein funktvoll aus Edelkristalle, von einem 73jährigen Modelldesigner angefertigter Pokal überreicht.

Mütterheim für 6 Millionen RM.  
In einer Sitzung der Arbeitskammer Bayerische Ostmark vertrat Gauleiter Wächter ein großzügiges Wohnungs- und Siedlungsprogramm des Landes. Unter anderem ist auch die Erstellung eines Mütterheims für 6 Millionen RM. vorgesehen, verbunden mit einer Ausbildung für 100.000 Arbeiter aus allen Gegenden Deutschlands zusammenströmen, besteht dort ein überaus großer Wohnungsbedarf. Im Auftrag des Gauleiters Jordan (Magdeburg) wurde für 1938 ein Siedlungsprogramm aufgestellt, das bei einem Aufwand von über 80 Millionen Reichsmark die Errichtung von 12.000 Wohnungen vorsieht.

Gemeindevahlen in der Slowakei beschoben  
Die politische Landesverwaltung der Slowakei hat ohne Angabe besonderer Gründe die Gemeindevahlen für Preßburg auf unbestimmte Zeit verschoben; wie verlautet, sollen auch die Wahlen in anderen slowakischen Orten verschoben werden.

Heute amtlicher Feiertag in Nationalspanien  
Der nationalspanische Innenminister erklärte den 2. Mai in Erinnerung an die nationale Bewegung gegen Napoleon im Jahre 1808 zum amtlichen Feiertag.

Begabung der Demokratie  
Der amerikanische Eisenbahnenverband beschloß, die Löhne für sämtliche 925.000 Arbeiter ab 1. Juli um 15 v. H. herabzusetzen; das macht insgesamt 250 Millionen Dollar im Jahr aus. Die Gewerkschaften kündigten energischen Widerstand an.

Neuer Chef des japanischen China-Geschwaders  
An die Stelle des zum Stationschef von Holsula ernannten bisherigen Chefs des japanischen Chinageschwaders, des Vizeadmirals Galegawa wurde Vizeadmiral Okafora berufen.

**Statt Triumphgeschrei nüchterne Feststellungen**

Rasche Wandlung der Kommentare zu den englisch-französischen Besprechungen

Berlin, 1. Mai. Die englisch-französischen Besprechungen bilden selbstverständlich das Tagesgespräch in London und Paris. Während besonders die Pariser Morgenpresse nicht Worte genug fand, um über die „völlige Einigung auf allen Gebieten“ zu jubilieren, ist man schon 12 Stunden später bedeutend nüchterner geworden. Es wird zwar diesseits und jenseits des Kanals hervorgehoben, daß die Generalkräfte der beteiligten Mächte auch weiter zusammenarbeiten, gleichzeitig aber weist wenigstens die seriöse Presse darauf hin, daß diese Zusammenarbeit auf der Grundlage des Abkommens der Generalkräfte von 1936 erfolge, also grundsätzlich nichts Neues, höchstens eine Befestigung dieses Abkommens bedeute. Auch die englische Zurückhaltung in der tschechoslowakischen Frage kommt immer mehr zum Ausdruck.

weiter auf nicht unbedeutende Territorien im französischen und englischen Vorteil des am Freitag veröffentlichten Kommuniqués hin. Wenn auch der eine oder andere Privatier diese Unterschiede als zufällig und unbedeutend hingenommen vermag, so wälen sie doch alle zugeden, daß gerade diese Abweichungen zwischen England und Frankreich ganz besonders hinsichtlich der Sudetendeutschen zum Ausdruck bringen. Der Londoner Berichterstatter des „Paris Times“ hält es für möglich, wenn man die militärischen Ergebnisse von London als „Mittelschritt“ bezeichnet. Es handelt sich vielmehr um ein „totales Abkommen über die Mittel, gemeinsam die nationale Verteidigung der beiden Völker im Kriegsfalle zu gewährleisten.“ „Frango“ hebt den finanziellen Teil hervor und will berichten können, daß sich am Freitag Außenminister Bonnet dreieriertel Stunden lang mit dem englischen Schatzkanzler Simon über die Finanzfrage unterhalten habe. Dabei sei der Plan einer belandern Verrechnungskasse erörtert worden, die Frankreich eine erleichterte Anlaufschuldigkeit von Reichsmark geben solle. Das Blatt unterstreicht, daß England für den Augenblick nicht bereit ist, Frankreich eine Anleihe zu gewähren. Der „Paris Bild“ erklärt, die französischen Minister hätten neben dem Abkommen einen dringenden Appell aus London zurückgebracht, sich so bald als möglich mit Italien zu verständigen.

London: Im Leitartikel schreiben die „Times“: In London seien die Wollen Englands und Frankreichs gefüllt worden, andere ebenso wichtige Rollen müßten aber auch noch gespielt werden. Zwei hervorragende Führer Europas würden in der nächsten Woche in Rom zusammenreffen. Beide hätten ihren Beitrag zu leisten. Eine allgemeine Zusammenarbeit könne sich wirksamer gestalten, wenn man zweiseitig oder in kleinen Gruppen beginne und dann den Kreis erweitern, anstatt die Mission einer spezialisierten Universalität an den Anfang zu stellen. „Times“ wiederholen dann noch einmal, daß die militärischen Besprechungen lediglich eine Fortsetzung der 1936 begonnenen Generalkräftebesprechungen seien, und daß es weder neue Verpflichtungen von Seiten Englands, noch irgend eine neue Orientierung in der Politik Englands gegeben habe. Unter der Schlagzeile „Beizeit Anstrengungen, das tschechische Problem zu lösen; aber keine neuen Verpflichtungen“ schreibt „Daily Mail“, die Minister hätten sich ausführlich mit Benešs Plan befaßt, der den Sudetendeutschen keine volle politische oder territoriale Autonomie zugestehet. Aus diesem Grunde seien die britischen und französischen Minister der Ansicht gewesen, daß der Plan unzureichend sei, um als Grundlage für Verhandlungen zu dienen und Erfolge bringen zu können. In diplomatischen Kreisen Londons glaube man, daß die jüngsten Entschlüsse von Beneš und seine nachträgliche Annahmefähigkeit schließlich zu seinem Rücktritt führen müßten.

Paris: In verschiedenen Blättern findet man den Hinweis, daß in Bezug auf die Tschechoslowakei zwischen den französischen und englischen Ministern eine tatsächliche Einigkeit wegen der grundsätzlichen Ansichten und Einstellungen nicht erzielt worden sei. Einige Zeitungen

weihen auf nicht unbedeutende Territorien im französischen und englischen Vorteil des am Freitag veröffentlichten Kommuniqués hin. Wenn auch der eine oder andere Privatier diese Unterschiede als zufällig und unbedeutend hingenommen vermag, so wälen sie doch alle zugeden, daß gerade diese Abweichungen zwischen England und Frankreich ganz besonders hinsichtlich der Sudetendeutschen zum Ausdruck bringen. Der Londoner Berichterstatter des „Paris Times“ hält es für möglich, wenn man die militärischen Ergebnisse von London als „Mittelschritt“ bezeichnet. Es handelt sich vielmehr um ein „totales Abkommen über die Mittel, gemeinsam die nationale Verteidigung der beiden Völker im Kriegsfalle zu gewährleisten.“ „Frango“ hebt den finanziellen Teil hervor und will berichten können, daß sich am Freitag Außenminister Bonnet dreieriertel Stunden lang mit dem englischen Schatzkanzler Simon über die Finanzfrage unterhalten habe. Dabei sei der Plan einer belandern Verrechnungskasse erörtert worden, die Frankreich eine erleichterte Anlaufschuldigkeit von Reichsmark geben solle. Das Blatt unterstreicht, daß England für den Augenblick nicht bereit ist, Frankreich eine Anleihe zu gewähren. Der „Paris Bild“ erklärt, die französischen Minister hätten neben dem Abkommen einen dringenden Appell aus London zurückgebracht, sich so bald als möglich mit Italien zu verständigen.

Paris: In verschiedenen Blättern findet man den Hinweis, daß in Bezug auf die Tschechoslowakei zwischen den französischen und englischen Ministern eine tatsächliche Einigkeit wegen der grundsätzlichen Ansichten und Einstellungen nicht erzielt worden sei. Einige Zeitungen

weihen auf nicht unbedeutende Territorien im französischen und englischen Vorteil des am Freitag veröffentlichten Kommuniqués hin. Wenn auch der eine oder andere Privatier diese Unterschiede als zufällig und unbedeutend hingenommen vermag, so wälen sie doch alle zugeden, daß gerade diese Abweichungen zwischen England und Frankreich ganz besonders hinsichtlich der Sudetendeutschen zum Ausdruck bringen. Der Londoner Berichterstatter des „Paris Times“ hält es für möglich, wenn man die militärischen Ergebnisse von London als „Mittelschritt“ bezeichnet. Es handelt sich vielmehr um ein „totales Abkommen über die Mittel, gemeinsam die nationale Verteidigung der beiden Völker im Kriegsfalle zu gewährleisten.“ „Frango“ hebt den finanziellen Teil hervor und will berichten können, daß sich am Freitag Außenminister Bonnet dreieriertel Stunden lang mit dem englischen Schatzkanzler Simon über die Finanzfrage unterhalten habe. Dabei sei der Plan einer belandern Verrechnungskasse erörtert worden, die Frankreich eine erleichterte Anlaufschuldigkeit von Reichsmark geben solle. Das Blatt unterstreicht, daß England für den Augenblick nicht bereit ist, Frankreich eine Anleihe zu gewähren. Der „Paris Bild“ erklärt, die französischen Minister hätten neben dem Abkommen einen dringenden Appell aus London zurückgebracht, sich so bald als möglich mit Italien zu verständigen.

weihen auf nicht unbedeutende Territorien im französischen und englischen Vorteil des am Freitag veröffentlichten Kommuniqués hin. Wenn auch der eine oder andere Privatier diese Unterschiede als zufällig und unbedeutend hingenommen vermag, so wälen sie doch alle zugeden, daß gerade diese Abweichungen zwischen England und Frankreich ganz besonders hinsichtlich der Sudetendeutschen zum Ausdruck bringen. Der Londoner Berichterstatter des „Paris Times“ hält es für möglich, wenn man die militärischen Ergebnisse von London als „Mittelschritt“ bezeichnet. Es handelt sich vielmehr um ein „totales Abkommen über die Mittel, gemeinsam die nationale Verteidigung der beiden Völker im Kriegsfalle zu gewährleisten.“ „Frango“ hebt den finanziellen Teil hervor und will berichten können, daß sich am Freitag Außenminister Bonnet dreieriertel Stunden lang mit dem englischen Schatzkanzler Simon über die Finanzfrage unterhalten habe. Dabei sei der Plan einer belandern Verrechnungskasse erörtert worden, die Frankreich eine erleichterte Anlaufschuldigkeit von Reichsmark geben solle. Das Blatt unterstreicht, daß England für den Augenblick nicht bereit ist, Frankreich eine Anleihe zu gewähren. Der „Paris Bild“ erklärt, die französischen Minister hätten neben dem Abkommen einen dringenden Appell aus London zurückgebracht, sich so bald als möglich mit Italien zu verständigen.

programms des Landes. Unter anderem ist auch die Erstellung eines Mütter- und Säuglingsheimes, verbunden mit einer Ausbildung für 100.000 Arbeiter zusammenströmen, besteht dort ein überaus großer Wohnungsbedarf. Im Auftrag des Gauleiters Jordan (Magdeburg) wurde für 1938 ein Siedlungsprogramm aufgestellt, das bei einem Aufwand von über 80 Millionen Reichsmark die Errichtung von 12.000 Wohnungen vorsieht.

Gemeindevahlen in der Slowakei beschoben  
Die politische Landesverwaltung der Slowakei hat ohne Angabe besonderer Gründe die Gemeindevahlen für Preßburg auf unbestimmte Zeit verschoben; wie verlautet, sollen auch die Wahlen in anderen slowakischen Orten verschoben werden.

Heute amtlicher Feiertag in Nationalspanien  
Der nationalspanische Innenminister erklärte den 2. Mai in Erinnerung an die nationale Bewegung gegen Napoleon im Jahre 1808 zum amtlichen Feiertag.

Begabung der Demokratie  
Der amerikanische Eisenbahnenverband beschloß, die Löhne für sämtliche 925.000 Arbeiter ab 1. Juli um 15 v. H. herabzusetzen; das macht insgesamt 250 Millionen Dollar im Jahr aus. Die Gewerkschaften kündigten energischen Widerstand an.

Neuer Chef des japanischen China-Geschwaders  
An die Stelle des zum Stationschef von Holsula ernannten bisherigen Chefs des japanischen Chinageschwaders, des Vizeadmirals Galegawa wurde Vizeadmiral Okafora berufen.

Greiflin als lebende Fackel  
Benzin und Wachs zusammen erzhigt  
Eigenbericht der NS-Pressen  
rd. Wien, 1. Mai. Große Aufregung herrschte im Wiener Stadtteil Hernals, als am Morgen eine in Flammen gefüllte Greiflin aus ihrer Wohnung stürzte und um Hilfe schrie. Wie sich herausstellte, hatte sie in einer Flasche Benzin und Wachs zusammen erzhigt, wobei das Gas explodiert war. Der herauslaufende Inhalt entzündete sich und setzte im nächsten Augenblick die Kleider der 63jährigen Frau in Brand. Es besteht keine Hoffnung, daß die Schwerverletzte mit dem Leben davonkommt.

Polizei will helfen und verunglückt  
Drei Schwerverletzte  
Eigenbericht der NS-Pressen  
m. Hagen, 1. Mai. Als ein Liebesfallwagen der Polizei zur Hilfe ausrückte, kam es zu einem Zusammenstoß mit einem anderen Kraftwagen, wobei der Liebesfallwagen umgeworfen wurde. Der Fahrer des Polizeiwagens und zwei Polizeibeamte wurden dabei schwer verletzt.

Kessel stürzt auf zwei Arbeiter  
Beide im Krankenhaus gestorben  
Eigenbericht der NS-Pressen  
m. Arefeld, 1. Mai. Beim Transport eines 10 Tonnen schweren Heizkessels ereignete sich in einem Werk in Leddingen ein schweres Unglück. Der Kessel stürzte infolge eines Drahtseilrisses aus mehreren Metern Höhe ab. Dabei wurden zwei Arbeiter so schwer verletzt, daß sie kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus starben.

Salbeter ins Eisen - Kaff Salz  
Berhängnisvoller Fectum einer Köchin  
Eigenbericht der NS-Pressen  
hil. Düsseldorf, 1. Mai. Die Köchin einer Wäscherei hatte bei der Zubereitung des Essens statt Kochsalz irrtümlich Salpeter benutzt. Sofort nach dem Genuß der Speisen erkrankten vier Personen, nämlich die Köchin, zwei Verkaufsdamen und ein Lehrling. Die Vergiftungssymptome traten darauf stark auf, daß eine sofortige Einlieferung der vier Erkrankten in die Klinik notwendig war.

Die Welt in wenigen Zeilen  
Berlins Ost-West-Nähe frei  
In Gegenwart des Generalbauinspektors, Prof. Speer, wurde am Sonntag in Berlin das erste fertiggestellte Teilstück der Ost-West-Nähe, die südliche Fahrbahn vom Brandenburger Tor bis zum Kottbuser-Platz, durch Oberbürgermeister Dr. Eppert dem Verkehr übergeben.

Hamburg-Neuhort in sieben Tagen  
Die Hamburg-Amerika-Linie hat den Bismarck & Boh einen großen Neubau für den Nordatlantikdienst in Auftrag gegeben. Das Schiff soll 26.000 Bruttoregistertonnen messen, 1300 Passagiere befördern können und in der Lage sein, die Strecke Kanalhafen-Neuhort in sechs Tagen sowie die Strecke Hamburg-Neuhort in sieben Tagen zurückzulegen.

Blutergiftung durch Insektenstich  
Der ehemalige belgische Ministerpräsident Geol de Broqueville wurde bei einer Jagdpause auf dem Landgut seines Sohnes von einem Insekt gebissen. Dieser Insektenstich bewirkte eine Blutergiftung, die das Leben des Greises in größte Gefahr brachte hat.

# Aus Stadt und Land

Ragold, den 2. Mai 1938

An anderer Stelle stets das Beste nur herauszufinden; an einem aber ist dir's Pflicht, oerert die Fehler zu ergründen.

## Wohensüßbau

Unter dem Motto „Freut euch des Lebens“ ist die vergangene letzte Aprilwoche eingegangen und hat dem Monat Mai Platz gemacht. Aus dem Gau Köln-Kaden trafen heuer die ersten Ferienkinder ein. Das Deutsche Volkswirtschaftswort hat seine Vortragreihe wieder begonnen. Der NSDAP hielt eine Kreisabstimmung ab. Nachdem der Maul- und Rauschenwahn, die Märkte längere Zeit ausgefallen waren, sind wiederum der erste Krämermarkt statt. Die Bäckerinnung hielt ihre Generalversammlung und der BVL seine Monatsversammlung ab. Im Tonfilmtheater waren „Kameraden zur See“ zu sehen.

## Der 1. Mai in Ragold

Das Frühlingsfest des Deutschen Volkes Ministerialrat Dr. Stähle in seiner alten Heimat. Noch schrieb man Samstag, den 30. April — und dieser Monat ist nunmehr weiterwändig deshalb war es eine feine, unfreundliche Angelegenheit, als der Maibaum um 16.30 Uhr von der gesamten Hitlerjugend feierlich eingeholt wurde, um auf dem Hindenburgplatz aufgestellt zu werden. Nachdem der haitliche, aber der hobe, mit einem Maikreuz bänderndes Handwerkeremblem geschmückte Baum aufgestellt war, vollführten buntegekleidete Tansgruppen jugendfrohe Reigen. Kailieder ertönen, während Ortsgruppenleiter Raich eine, der Bedeutung des Tages würdige Ansprache hielt.

Wiederum war es die Hitlerjugend, die in der Frühe des Sonntags — am 1. Mai — mit Trommeln, Bleien und Gelang die Schäfer weckte. Der Himmel war grau in grau und ein Finstern (oder wie unsere Brüder in der überreichlichen Diktatur sagen) ein Schmelzregen „umrahmte“ die Jugendlandschaft auf dem Hindenburgplatz, dessen Bierd mit Fahnen und Lannentränzen reich geschmückt war. Dort hörte die Jugend des Führers die Ueberrtragung der ihnen geltenden Kundgebung aus dem Stimpfstadion in Berlin, bei welcher Reichsjugendführer Baldur von Schirach, Reichsminister Dr. Goebbels und der Führer Vater dem freudigen Jubel der dort anwesenden 120.000 Jungen und Mädels an. Anknüpfend an mankante Worte dieser Redner, richtete Ortsgruppenleiter Raich einen Appell an die anständige Gelassung der Jungen und Mädels und gab die Parole des Tages aus: „Freut euch des Lebens“. Auch sprach er bei der darauf erfolgenden Flaggenehmann den Flaggenspruch.

Zwischen 10 und 11 Uhr ging es allenthalben recht lebhaft zu, alles strebte den Eintrittspunkten zu. Aufstellung des Festzuges, der sich um 11.00 Uhr durch die Stadt bewegte. Der Minidienstrom landete jedoch nicht wie vorgehien, auf dem Hindenburgplatz, sondern ergab sich ins Trodene, nämlich in den Traubenhain. Dort hielt der Ortsgruppenleiter all die Schaffenden herzlich willkommen und begrüßte unter dem Beifall der Menge besonders aneren Ortsgruppenleiter, den Ehrenbürger der Stadt Ragold, Sa. Ministerialrat Dr. Stähle-Stuttgart, der sich im Auftrag der Gauleitung und nicht zuletzt auch aus aller Anhänglichkeit in seiner ihm lieben und vertrauten Heimat mit seiner Frau eingefunden hatte. Ortsgruppenleiter Raich stellte den 1. Mai als Symbol der Leistung vor aller Augen, der hinsichtlich der Leistung heuer besonders gefeiert zu werden verdient.

Ministerialrat Dr. Stähle überbrachte Grüße und Wünsche der Gauleitung und sprach zu seinen Ragoldern, wie sie es von ihm gewohnt waren, den Wandel, der sich innerhalb einem Jahrzehnt in Ragold vollzogen hat, beleuchtend.

Als besondere Weisheit des Tages hat die hietau erfolgte Ueberrtragung des Staatsaktes aus dem Luftgarten in Berlin mit der Rede des Führers, die den Ausklang des offiziellen Teils des Feiertags der nationalen Arbeit bildete. Den Mittag, den Abend und auch teilweise die Nacht verbrachten die Angehörigen der verschiedenen Betriebe bei Gemeinschaftsfestern in harmonischer Zusammengehörigkeit.

## Räthlicher Anzug am 1. Mai

Der Ortsgruppenleiter nahm bereits gestern früh die Gelegenheit wahr, der gesamten Jugend, soweit sie sich schuld bewusst fühlte, den „Leiten zu verlesen“ wegen des von Jahr zu Jahr sich mehrenden Anzugs in der 1. Mainacht und machte ihnen den Unterschied zwischen einem harmlosen Scherz und böswilliger Schandbestätigung klar. Die Schriftleitung möchte ihrerseits sagen, daß es beispielsweise ein auf pointierter harmloser Scherz gewesen wäre, den umgekleideten Kahn, der schon jahrelang in der noch nicht schiffbaren Hatterbächertrake vor einem Haus lagert, seiner Bestimmung, d. h. der Ragold oder der Waldach zu übergeben, denn er ist dort, wo er sich jetzt befindet, keine Zierde und war schon verschiedentlich Anlaß an uns gelangender berechtigter Klagen.

## Generalversammlung der Bäckerinnung

Am Donnerstag hielt die Bäcker-Innung Ragold ihre diesjährige Generalversammlung im Volkshaus am „Waldhorn“ ab. Obermeister Schwan begrüßte die Anwesenden und gab einen kurzen Rückblick auf das abgelaufene Geschäftsjahr. Die zweimalige Veränderung der Wichtigen und die nicht immer ganz einwandfreie Belieferung mit denselben, helle große Anforderungen an das Bäckerhandwerk, auch der jetzi-

ge Zustand ist auf die Dauer nicht tragbar. Schriftführer Fuhl vertas lobann die Protokolle über die Innungsveranstaltungen im letzten Jahr; anschließend daran erstattete Kassier Beutler den Kassenbericht, aus dem hervorging, daß die Kasse gut geführt wurde und auch mit einem kleinen Ueberschuß abschließt. Sodann wurde der Haushaltsplan für das Geschäftsjahr 1938/39 bekannt gegeben, der aus-



gegliehen ist und von der Versammlung aufgegeben wurde. Als besonders erstreut wurde die Mitteilung aufgenommen, daß der Innungsbeitrag von 1.20 RM monatlich auf 1.— RM gekürzt wird.

Die Vertrauensfrage für den Obermeister ergab ein einstimmiges „Ja“ für denselben. Der stellvertretende Obermeister Steeb dankte ihm im Namen der Innung für seine im vergangenen Jahr geleistete Mühe und Arbeit. Kassier Raupp das Wort und machte einige interessante Ausführungen über seine Beziehungen zum Bäckerhandwerk. Dann wurde bekannt gegeben, daß am 12. Mai in Sulz am Neckar eine Bezirkstagung für sämtliche Bäckerinnungen der würt. Schwarzwalde stattfinden. Weiterhin wurde nochmals darauf hingewiesen, daß es für jedes Innungsmitglied laut Statut Pflicht ist, eine Nachzahlung zu leisten.

Der Obermeister gab dann noch einen kurzen Bericht über die kürzlich in Stuttgart stattgefundene Obermeisterstagung, bei der vieles zur Sprache kam, was die Gemüter heute bewegt. Doch konnte man auch erfahren, daß man an höherer Stelle eintrug bemüht ist, verschiedene Härten wieder auszugleichen. Mit einem Appell an die Anwesenden, auch im kommenden Geschäftsjahr hets treu zur Sache zu stehen und einen „Stag Heil“ auf unseren Führer wurde die Versammlung geschlossen.

## Handwerkerkassentasse und Lebensversicherung

Die als „Handwerkerkassentasse“ bekannte Kassentasse für Handwerk, Handel und Gewerbe, Versicherungsgesellschaft in Stuttgart, in Stuttgart konnte auch im Jahre 1937 wie in den Vorjahren ihren Bestand erweitern. Am 31. Dezember v. J. waren 107.270 Personen bei der „Handwerkerkassentasse“ versichert. Damit hat sich der Bestand vom 1. Januar 1937 in Höhe von 104.431 Personen um 2.845 erhöht. Die Beitragseinnahme des Jahres 1937 betrug 4 Millionen RM. (im Vorjahr 3.66 Millionen RM.) Die Leistungen beliefen sich auf 3.46 Millionen RM. (im Vorjahr 3.15 Millionen RM.) Das Verhältnis der Leistungen zu den Beiträgen, das schon im Vorjahr mit 86,1 Prozent außerordentlich hoch war, ist im Jahre 1937 noch etwas gestiegen und zwar auf 88,38 Prozent.

Die Vereinigte Lebensversicherungsanstalt a. G. für Handwerk, Handel und Gewerbe in Hamburg (Selaba), die bekanntlich mit der würt. „Handwerkerkassentasse“ seit über ein Jahrzehnt in Arbeitsgemeinschaft steht, erzielte im Jahre 1937 einen Reinertrag von 36 Mill. RM. (im Vorjahr 32 Mill. RM.) Der Gesamtbeitrag der Mitglieder betrug 13,5 Millionen RM. (im Vorjahr: 12,88 Millionen RM.)

## Nachrichten, die jeden interessieren

### Wann erlischt die Kirchensteuerpflicht?

In einer Entscheidung vom 27. Januar hat der Reichsfinanzhof die an den Kirchensteuergelesten enthaltene Bestimmung, daß die Kirchensteuerpflicht erst mit Ablauf des Kirchensteuerjahres erlischt, bejaht. In der Begründung des Urteils heißt es dann wörtlich: Diese Bestimmung taft die Freiheit der religiösen Bekenntnisse, die in Punkt 24 des Parteiprogramms gewährleistet ist, nicht an, sondern sie bezieht nur, den kirchlichen Haushalt in Ordnung zu halten; denn eine Kirche muß mit einer Antrittsbewegung rechnen, und diese würde den auf den Steuern des laufenden Kirchenjahres aufgebauten Haushalt erschüttern, wenn mit dem Austritt sofort der Wegfall der Kirchensteuerpflicht verbunden wäre.

### Wann dürfen Berufswäger heiraten?

Reichsjustizminister Dr. Görtner hat nunmehr eine Durchführungsvorschrift zu dem Gesetz über die Änderung und Ergänzung familienrechtlicher Vorschriften erlassen. Es betrifft nicht das Land Österreich. In ihr werden neben verfahrenstechnischen Anweisungen vor allem die Bestimmungen darüber getroffen, wie die nach dem grundlegenden Gesetz vom 12. April 1938 ermittelte Abfertigung vom Geschäftsdienst der Schwägerchaft verlangt werden kann.

### Keine Verkehrschilder bei Ausfahrten

Bleifach kann man noch an Ausfahrten von Grundstücken auf Straßenchilder sehen, welche die Verkehrsteilnehmer auf der Straße warnen und auf das Aus- und Einfahren der Fahrzeuge aufmerksam machen sollen (Wichtig, Ausfahrt u. a.). Solche Hinweise verfahren leicht zu dem Irrtum, daß der Verkehr auf der Straße sich nach den aus- und einfahrenden Fahrzeugen zu richten habe. Die neue Straßenverkehrsordnung verbietet deshalb die Anbringung von privaten Hinweiszeichen, durch welche Grundstückein- und ausfahrten für Verkehrsteilnehmer auf der Straße kenntlich gemacht werden. Bestehende Schilder müssen beseitigt werden.

## Arbeiterjubiläum

Kohrdorf. Beim Betriebsappell der Schwarzwalder Tuchfabrik wurde der Kettenführer Ernst Regenthaler für 40jährige Betriebszugehörigkeit geehrt. Betriebsführer H. Gauß überreichte ihm mit anerkennenden Worten ein Diplom der Handelskammer und ein Geschenk der Firma. Proturist E. Gauß hielt eine Ansprache, für die Betriebsobmann Chr. Bräunling der Betriebsführung dankte. Der Betriebsmännerrat hatte dem Appell den Auftakt gegeben.

## Der 1. Mai

Kohrdorf. Wie sich doch das Ortsbild am 1. Mai gegen früher änderte. Verboden war es, die Brunnen und die Ortsbrücke zu schmücken. Die Jungburschenschaft, die es aber, obgleich strafgewürdig zu sein, neben manchem tollen Streich doch tat, brauchte sich dabei nicht mehr zu sorgen. Jetzt grüßt seit Jahren den Viederkranz am 1. Maivorgens zum Tagewachsaufgang ein schlagemühter Ort. Von ihren Betriebsappellen kommend rückten die Gefolgshäfen unserer Betriebe zum Festzug an, der zur politischen Feier auf den Dorfplatz führte, den diesmal einige SA-Kelner anführten. Ganz besonders gefielen im Festzug die Unterlassen der Schule in ihrem „dogmatischen“ Blumenschmuck. Der Mühlverein Ebbaujen und der Viederkranz hatten sich in den musikalischen und gefanglichen Teil der Feier geteilt, den unterhaltenden Teil bestritt BdM und HJ. Jellenleiter Otto Bartels hob in seiner Ansprache den großdeutschen Gedanken, den Friedenswillen des Führers, des ersten, für uns alle unermühtlich Schaffenden heraus, seine geniale Staatsführung und deren Erfolge recapitulierend. Ihm galt sein „Stag Heil!“ Den Tag beschloß eine im Galtshaus zum „Döfen“ abgehaltene Abendfeier.

## Der Mai ist gekommen

Sulz. Unter Trommel- und Pfeifenklang holte die Salzer Hitlerjugend am Vorabend des Maibes den Maibaum ein, die Mädchen schmückten ihn mit Kränzen und bunten Bändern und die Zimmerleute richteten ihn auf. Den Festzug eröffnete die HJ durch das Maillingen. Nach dem Anhören der Kundgebungen von Berlin bildete sich aus den Formationen und Vereinen ein haitlicher Festzug unter Borantritt der Kuppinger Musikkapelle. Nach einem Gelang des Viederkranzes und der Ansprache des Stützpunktleiters zeigte sich die HJ mit ihren tüchtigen Darbietungen. Die Gemeindevverwaltung hatte der Kinderschule, der Grundschule und den Angehörigen der HJ eine Wurst und Brezel gestiftet. In der „Vinde“ beschloß die Jugend bei Tanz den Maibaum.

Seeborn, Nr. Hottenburg, 1. Mai. (Bericht hängnisvoller Puffschlag.) Als der 1. Jahre alte verheiratete Landwirt Konstantin Lamprecht einen Wagen Mist aufs Feld fuhr, schlug plötzlich das Pferd aus. Konprecht wurde von dem Hof mitten ins Gesicht getroffen. Der Schwereverletzte lotort in die Chirurgische Klinik nach Tübingen übergeführt werden.

## Letzte Nachrichten

### Die Subdeutschen bleiben in ihren Wohnungen.

Die Tischchen und Kommuniken demonstrieren weiter

Frag. Auf Anordnung der Amtswalter der Subdeutschen Partei lag sich die deutsche Bevölkerung nach den stehischen und kommunikanischen Ansicherungen in ihre Wohnungen, während die stehischen und kommunikanischen Gruppen ihre prosolatorischen Umzüge durch die Straßen der Stadt anentweg fortsetzten. Am Sonntag nachmittag wurde die strenge Anordnung der Subdeutschen Partei, sich zurückhalten und keinerlei Anlaß zu neuen Zwischenfällen zu bieten, wiederholt, nur die Tischchen und Kommuniken demonstrieren auch am Nachmittag weiter.

## München

### gedenkt der Ermordeten 11 Geiseln

München, 1. Mai. Am der Stätte, an der am 30. April 1919 der rote Mob 11 Geiseln auf vielfache Weise hingschlachte, im Hofe des Luisenpold-Gymnasiums, verammelten sich auch in diesem Jahre Ehrenstürme der SA und Ehrenabordnungen, sowie die Hitler-Jugend und zahlreiche einstuige Freiwilligenkämpfer vor der reich mit Blumen geschmückten Gedenktafel Reichsleiter Oberbürgermeister Fiebler wies auf das grauenvolle Geschehen des Jahres 1919 während der Blutherrschaft der Juden in München hin. Diese Wortschätze solle ein Mahnung sein, daß das deutsche Volk nur bestehen kann, wenn es sich nicht unter der Willen fremder Elemente beugt. Auch das Opfer der 11 Geiseln sei notwendig gewesen um dem deutschen Volke einen Frühling zu bringen. Dann legten der Oberbürgermeister, die Gauleitung und viele Verbände Lorbeer- und Blumenkränze nieder.

## Württemberg

### Der Ehrentag unserer Jugendführer

Eigenbericht der NS-Pressen Stuttgart, 1. Mai. Aus Anlaß der zehnten Wiederkehr des Tages ihres Eintritts in die nationalsozialistische Bewegung wurden am nationalen Feiertag des deutschen Volkes dem Führer des Gebietes Württemberg (20) der HJ, Gebietsführer Erich Sundermann, und der Führerin des Obergaues Württemberg (20) des BdM, Obergauführerin Maria Schönderberger, zahlreiche Ehrungen zuteil. Im Rahmen einer Feiertagssunde beglückwünschte u. a. die Füh-

## Schwarzes Brett

### Partei-Organisation

Gau-Amt für Besatz / 4/38/G. Die Zusammenkunft der Hauptstellenleiter, Stellenleiter und Mitarbeiter findet nicht am 2. Mai, sondern am 9. Mai 17 Uhr in der Jagetstraße 44 I statt.

### SA., SAR., SS., NSKK.

SA.-Sturm 21/180 und 26/180 Wiederholungsübung zum SA-Sportabzeichen am 8. Mai 1938

Die Bewerber treten am 8. Mai 1938 vormittags 7.15 Uhr am Adolf Hitlerplatz in Ragold an. Anzug: Uniform oder geeigneter Marschanzug. Mitzubringen sind: Bleistift, ein Blatt Papier, Leistungsbuch und Befreiungsschein und 50 Pf für die auszufüllende SA-Sportabzeichenurkunde, soweit vorhanden Karte 1:100.000. Anzutreten habe alle SA-Sportabzeichen-träger des Gebietes des Sturms 21/180, soweit sie nicht Sitzungen angehören, die selbstständig die Wiederholungsübung durchführen. Der Sturmbereich umfasst die Orte: Ragold, Kohrdorf, Ebbaujen, Ebershardt, Wenden, Wari, Schönbrunn, Effingen, Koffelden, Mindersbach, Wildberg, Sulz, Emmingen, Jelschhausen, Ober- und Unterjohannsdorf, Seihingen, Hatterbach, Gündringen, Vollmaringen, Schöttingen. Sturm 21/180 und 26/180.

### Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront NSG „Kraft durch Freude“ Deutsches Volkswirtschaftswort Dienstag, den 3. Mai, abends 20 Uhr im Physikal der Oberschule: Vorleser Vortrag von Sa. Gittinaer über „Berufungslehre“ Donnerstag, den 5. Mai: Schachabend im Rebenzimmer der „Kohletel“. Ortsreferent.

### HJ., JV., BdM., JM.

HJ.-Gel. 24.401 Ragold Heute abend treten sämtliche Führer einseh. Kameradschaftsführer und Referenten in tadelloser Uniform am Haus der NSDAP an. Gefolgshäftsführer.

### Wadelgruppe 24.401

Heute abend tritt punkt 20 Uhr der ganze Gruppenstab am Haus der NSDAP, in tadelloser Uniform an. Gruppenführer.

Verhaft des Gebiets und des Bannes Groß-Stuttgart (119) und die Führerschaft des Obergaues und des Untergaues Groß-Stuttgart ihre beiden Kameraden, die schon vor zehn Jahren den Weg zu Adolf Hitler finden konnten.

Diese Glückwünsche waren um so aufrichtiger und freudiger, als es in ganz Deutschland einzig nur im Gebiet Württemberg der Fall ist, daß sowohl der Gebietsführer der HJ, als auch die Obergauführerin des BdM, Träger des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP und des Goldenen Ehrenzeichens der HJ, sind und Obergauführerin Maria Schönderberger die einzige Führerin eines Obergaues überhaupt ist, die mit dem Goldenen Ehrenzeichen der NSDAP durch den Führer ausgezeichnet wurde. Obroso eigentümlich ist, daß sowohl der Gebietsführer als auch die Obergauführerin, jedoch ganz unabhängig voneinander, zum gleichen Zeitpunkt zur nationalsozialistischen Bewegung gestoßen sind.

## Drei württembergische Mutterbetriebe

Stuttgart, 1. Mai. Zum 1. Mai, dem nationalen Feiertag des deutschen Volkes, wurden folgende Betriebe des Gaues Württemberg-Hohenzollern zu nationalsozialistischen Mutterbetrieben erklärt: Maschinenfabrik Kling, G.m.b.H., Bietzingen (Württ.), Betriebsführer: Karl Rehler, Betriebsobmann: Eugen Engelhardt. — Staengel, Jiller, Kallau und Schokoladefabrik, Stuttgart-Untertürkheim. Betriebsführer: Eugen Müller, Betriebsobmann: Adolf Raich. — Lederwerk Badnang G. m. b. H., Badnang. Betriebsführer: Walter Weik.

## Jede Woche 500 italienische Gäste

Stuttgart, 1. Mai. Entsprechend einer Vereinbarung zwischen Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und dem Präsidenten Cianetti werden vom 15. Mai bis 9. September jede Woche 500 italienische Urlauber zu siebenwöchiger Aufenthalt nach Stuttgart kommen.

## Dr. Strölin beim Führer-Empfang in Rom

Stuttgart, 1. Mai. Oberbürgermeister Dr. Strölin wird als Vertreter der Stadt der Auslandsdeutschen am Empfang des Führers durch die Italien-Deutschen am Ostbahnhof in Rom, sowie an der Versammlung in der Constantini-Basilika, bei der der Führer zu den Italien-Deutschen sprechen wird, teilnehmen.





# Heß zeichnet 103 Musterbetriebe aus

## Festigung der Reichsarbeitskammer / Höhepunkt des Leistungswettkampfes der deutschen Betriebe

Eigenbericht der NS Presse

**Berlin, 1. Mai.** Am Samstagvormittag fand in der Berliner Staatsoper eine Festigung der Reichsarbeitskammer statt, auf der 103 deutsche Betriebe ausgezeichnet wurden. Der Leiter des Leistungswettkampfes, **Herr Dr. Gupfauer**, sprach über den Sinn und die bisherigen Ergebnisse dieses einzigartigen Wettbewerbes. Nach den Ausführungen des Reichsorganisationsleiters der **NSDA**, und Leiters der **DAF**, **Herr Dr. Lehmann** der Stellvertreter des Führers, Reichsminister **Rudolf Heß**, der zugleich die Glückwünsche des Führers überbrachte, die Auszeichnung der Betriebe vor.

Am 10.30 Uhr trafen Reichsminister **Rudolf Heß** und Reichsorganisationsleiter **Dr. Lehmann** in der Staatsoper ein. Die Bühne der Staatsoper war mit silbergrauem Tuch verkleidet, auf der sich im Hintergrund ein goldenes Hoheitszeichen auf rotem Grund abhob. Davor hatten Werkstättenmänner mit den goldenen Fahnen der **DAF**, den Ehrenfahnen des Leistungswettkampfes, Aufstellung genommen. Im Vordergrund in beiden Seiten des Nebenerpultes saßen die Betriebsführer und Obmänner der ausgezeichneten Betriebe.

### Sozialste Betriebe die wirtschaftlichsten

Nach der vom Staatsoperndirektor unter **Robert Hegner** Leitung gespielten Leonoren-Ouvertüre von Beethoven sprach der Beauftragte für den Leistungswettkampf der deutschen Betriebe, Reichsamtleiter **Herr Dr. Gupfauer**, Er verbeugte sich zunächst über den Sinn des Leistungswettkampfes der deutschen Betriebe, ausgehend von der Grundkenntnis des nationalsozialistischen Wirtschaftsideals, daß der Leistungswettkampf in erster Linie die Aufgabe habe, jene „vollkommene Betriebsgemeinschaft“ zu verwirklichen, deren letztes Ziel eben die Erhaltung und Steigerung der deutschen Arbeitskraft sei, daß es dabei nicht auf eine einmalige kurze Höchstleistung ankomme, als vielmehr auf eine Dauerleistung der Gesamtleistung, die der schaffende Mensch während seines Lebens zu vollbringen imstande sei. Zur Erreichung dieses Zieles habe man einen neuartigen Weg beschritten, den des freiwilligen Wettbewerbes. Doch dieser Weg überalt Verständnis gefunden habe, erwebe sich darauf, daß über 84.000 Betriebe freiwillig ihrer Meldung zum Leistungswettkampf der deutschen Betriebe vollzogen haben. Sie alle, wenn auch nur wenige von ihnen heute ausgezeichnet würden, hätten damit durch die Tat bewiesen, daß sie entsprechend dem Willen der **NSDA** bereit seien, Schrittmacher der nationalsozialistischen Gestaltung des deutschen Wirtschaftslebens zu sein.

**Herr Dr. Gupfauer** gab dann einen Überblick über die praktischen Leistungen, die im Rahmen der sachlichen Richtlinien insbesondere der **Arbeitskraft durch Freude**, **Wohlfühlstand**, **Reinhalten** und **Berufserziehung** aufgebracht sind. Alle diese Leistungen leiten Zeugnis dafür ab, daß auch die deutsche Betriebsführung sich verstanden habe, welches Ziel der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik geseht sei und daß sie bereit sei, diesen Erkenntnissen entsprechend zu handeln. Daß solche Haltung auch lehrnend wieder der Wirtschaft selbst zurück kommen sei eine Erkenntnis, die sich unmittelbar aus der Praxis ergebe. Die „sozialsten“ Betriebe seien zugleich auch die wirtschaftlichsten und leistungsfähigsten.

Der Leiter des Leistungswettkampfes verlas danach die Liste der 103 nationalsozialistischen Musterbetriebe und schloß mit den Worten: Sie alle werden Schrittmacher sein für die Zehntausende, die ihre Meldung zum zweiten Leistungswettkampf der deutschen Betriebe vollzogen und mit diesen gemeinsam daran schaffen, daß bald das Ziel des Führers verwirklicht ist: die

ganze deutsche Wirtschaft — ein nationalsozialistischer Musterbetrieb.

### Fünf Punkte kennzeichnen den neuen Betrieb

Nach der Rede von **Herr Dr. Gupfauer** betrat **Dr. Lehmann** das Podium und wies darauf hin, daß jeder ein Bericht ganz eigener Art gegeben worden sei, für den es in der Welt keine Vorbild gebe. Er las den Inhalt dieses Berichtes in fünf Punkten zusammen:

1. daß Einigkeit und Harmonie in den Betrieben Deutschlands wieder Eingang gehalten hätten,
2. daß die Freude wieder an der Arbeit zu Hause sei,
3. daß man nicht mit Gewalt etwas angeordnet habe, sondern daß man lediglich versucht habe, in den Betrieben die gestaltenden Kräfte auszukübeln,
4. daß dies nur möglich sei durch eine Aktivierung des Wett-

kampfbewußtens, der eine durchaus logische Folgerung des vom Nationalsozialismus verkündeten Leistungsprinzips sei und 5. daß nicht das Geld allein entscheidend habe, sondern allein maßgebend gewesen sei, ob Betriebsführer und Gefolgschaft den Kampfwillen gezeigt hätten, der von ihnen als Nationalsozialisten verlangt wurde und ob sie imstande gewesen seien, etwas Neues zu zeigen und zu schaffen. Er schloß sich glücklich am Vorlage des 1. Mai 103 Betriebe auszeichnen zu können und dem Führer zu melden: Diese 103 Betriebe sind in Ordnung. Hier herrscht ein guter Geist. Weitere 1500 Betriebe sind von den Gauleitern ausgezeichnet worden, und in den 84.000 Betrieben, die sich an dem Leistungswettkampf beteiligten, leben mehr als acht Millionen Menschen, die damit den ersten Willen befehlen haben: Sie wollen Vorkämpfer unseres Willens sein!

## Bannerträger einer neuen Epoche

Dann überbrachte **Rudolf Heß** den Betriebsführern und Betriebsobmännern der in diesen Jahre ausgezeichneten nationalsozialistischen Musterbetriebe die Glückwünsche des Führers und dessen Dank. Er betonte, daß Glückwünsche und Dank zugleich den Arbeitskameraden der ausgezeichneten Betriebe gelte, die mit ihrer Arbeit und ihrer Hingabe die Vorbedingung geschaffen haben für die ehrende Auszeichnung.

Die Entwicklung, die hier eingeleitet wurde, wird einst als neue Epoche in der Wirtschaftsgeschichte nicht nur Deutschlands, sondern in der ganzen Welt gewertet werden. Sie aber, die im Anfang dieser Entwicklung für vorbildliche Leistungen ausgezeichnet wurden, sie sind Bannerträger dieser neuen Epoche. Es wird die Zeit kommen, da wird in Deutschland kein größerer Betrieb mehr denkbar sein, in dem nicht das meiste von dem Selbstverständnis ist, was heute nur auf einem Musterbetrieb verwirklicht wurde — es wird die Zeit kommen, nicht zuletzt dank Ihrem vorbildlichen Einsatz!

Wir wissen, daß in den vergangenen Jahren über manche geradezu Entsetzen kam, als sie merkten, daß der Nationalsozialismus es nicht bei Worten bewenden läßt, sondern seinen Worten Taten folgen. Sie waren zutiefst überzeugt, daß die Verwirklichung der nationalsozialistischen Ziele auf sozialem Gebiet zum Zusammenbruch und schließlich der gesamten Wirtschaft führen müsse.

### Keine Katastrophe, sondern eine Wille

Den praktischen Beweis dafür, wie unberechtigt diese Angst war, haben alle diejenigen

erbracht, welche in den Betrieben den neuen Gedanken des Nationalsozialismus in die Tat umsetzten — diesen praktischen Beweis haben vor allem diejenigen erbracht, die ausgezeichnet wurden mit dem Ehrentitel des „nationalsozialistischen Musterbetriebes“. Eine Katastrophe ist nicht eingetreten! Im Gegenteil: Die Wirtschaft ist stärker denn je ausgeblüht, und das Volkswesen hat sich in nicht geahntem Maße erhöht. Wir das ganze deutsche Volk umgelenkt hat, so haben auf allen Gebieten Junghäufige und Männer von hoch unternen Mäßen. Und es haben unternen Mäßen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, und sie haben umgelenkt, sonst wären sie nicht hier. Somit wäre der heutige Bericht, sonst wären die dargelegten Mehrleistungen nicht denkbar gewesen.

Wille wird da und dort entgegengehalten der einzelne merke in seinem Lohn oder Gehalt nur wenig von der Produktionssteigerung. Jedoch, das Schwimmbad im Betriebe, die Erholungsstätten, die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse — das ist nicht bereits umgesetzte Produktionssteigerung, die dem einzelnen als Teil der Gemeinschaft seines Wertes zugute kommen!

Was die Produktionssteigerung auch für den einzelnen bedeutet, das würde er erst dann ganz erkennen, wenn das Hauptergebnis dieser Produktionssteigerung nicht vorhanden wäre, nämlich die Waffen unserer Wehrmacht, und ein Feind unserer Völkern widerstandslos in Deutschland einmarschieren!

Wir Deutschen haben einen furchtbaren Anschauungsunterricht hinter uns, was es bedeutet,

## „Deutsche Jugend, du bist unser Frühling“

### Der Führer spricht im Olympia-Stadion zu 150.000 Jungen und Mädchen der Berliner Hitlerjugend

**Berlin, 1. Mai.** Wieder hat eine würdige und weisevolle Kundgebung der Jugend dem ersten Maiestag seinen festlichen Aufstich gegeben. Jungen und Mädchen ausschließlich aus dem Gebiet Berlin der **HJ**, fanden sich auf den Rängen des Olympia-Stadions zur größten Jugendkundgebung der Welt zusammen. Als kurz vor Beginn der Kundgebung die Fahnen und Wimpel der Jugend in breiten Stoffeln vom Rasenfeld auf den Stufen des Marathontores aufmarschierten, waren 150.000 Hitler-Jungen und Mädel, Mädel und Jungmädel verammelt.

Punkt 8.30 Uhr meldet Obergebirgsführer **Agmann** dem Reichsjugendführer und dem Gauleiter Reichsminister **Dr. Goebbels**, denen die Jugend mit begeistertem Beifall ihren Gruß entboten hatte: die 150.000 Berliner Angehörigen der Jugend des Führers. Mit „Heil **HJ!**“ grüßt **Schirach** die Jungen und Mädel. „Heil“ dröhnt es als Antwort zurück.

### „Eine Idee hat ihre Gestalt gefunden!“

Dann spricht **Baldur von Schirach**, Meine Kameraden und Kameradinnen, Jugend Adolf Hitlers! Zum letztenmal veranstaltet die nationalsozialistische Regierung die Jugendkundgebung des 1. Mai und damit zum letztenmal die größte Jugendkundgebung der Welt. Von Jahr zu Jahr hat sich das Bild dieser Kundgebung gewandelt. An die Stelle der ungeordneten Massen von einst ist eine Kraft geladene Organisation getreten. Eine Idee hat ihre Gestalt gefunden. Eine Wille keine Form, und es ist das schönste, meine Kameraden und Kameradinnen, daß diese Idee zure Idee ist und dieser Wille zure Wille nicht anders als die Disziplin hat auch die Kraft gegeben, große Gedanken zu verwirklichen, und das müßt ihr während eures Lebens in dieser Gemeinschaft immer neu erkennen und befolgen: Ein Befehl ist nur so viel wert, als Menschen bereit sind, ihn blind durchzuführen. Das Wesen unserer Gemeinschaft ist dieser blinde Gehorsam gegenüber dem Führer, dem wir dienen. Da wir uns zu solchen Grundbitten bekennen, meine Jungen und Mädel, kann ich euch auch in dieser Stunde ein anderes sagen: Junger, merdet keine Mutter haben und Mädel, merdet keine demütigen Mutter. Ihr sollt lernen, aber ihr sollt auch leben und fröhlich sein! Es ist gut, wenn ihr in den Fenstern der Schule eine 1 erriegt, aber sorgt dafür, daß ihr nicht in den Fenstern des Lebens eine 5 erhaltet. So wie ihr treu und gehoramt seid, so müßt ihr auch selbstbewußt, fähig, tapfer und vorwiegend sein, nicht eine Jugend alter Zeiten, sondern die Jugend des Nationalsozialismus. So bekennen auch wir als Junger des Führers uns an diesem 1. Mai zu der Parole: „Freude und das Leben!“

Nach dem gemeinsam gesungenen Lied „Für die Freiheit gebührt unser Leben“ spricht Reichsminister

**Dr. Goebbels**: Deutsche Jugend des Führers! Es ist ein schöner Akt des neuen Staates, daß er unseren Nationalfeiertag mit der deutschen Jugend beginnt. Am 1. Mai 1933 haben wir mit diesem Akt begonnen, und heute schon ist er nationalsozialistische Tradition geworden. In 150.000 leid ihr in das Olympia-Stadion in Berlin aufmarschiert, zu Millionen steht ihr im ganzen großen Deutschen Reich, um der Nation und dem Führer zu huldigen. Die parlamentarischen Parteien, die wir 1933 abgelehrt, gingen damals mit dem Wort haushieren: „Wer die Jugend hat, hat die Zukunft.“ Wir haben dieses Wort umgekehrt, wir haben gesagt: Wer die Zukunft hat, der hat die Jugend! Und weil auf unternen Fahnen das Wort „Zukunft“ stand, deshalb hat sich die deutsche Jugend hinter diese Fahne eingereiht.

### Ein einziges Heil drauß auf

Als nun der Badenweiler Marsch aufklung und die Ankunft des Führers kündet,

## „Ihr seid Großdeutschland!“

Als der Führer dann vor die Mikrophone tritt, da scheint sich auf den gegenüberliegenden unteren Rängen ein Zauberspiel zu vollziehen. Man traut fast seinen Augen nicht: So eben noch ausschließlich das einheitliche Braun zu sehen war, ist mit einem Schläge Braun auf Weiß in riesengroßen Buchstaben zu lesen: Großdeutschland. Dieses Wunder, das sich in wenigen Sekunden vor den Blicken des Führers in den 16 Blöcken auftrat, war dadurch entstanden, daß Teile der **DTM**-Mädchen nach wohlgeübtem Plan ihre Kleiderwesten ausgezogen hatten. „Großdeutschland“, das Symbol dieser ersten Maikundgebung im großen Deutschen Reich — hier wurde es wahrhaft lebendige Wirklichkeit.

Erst nach minutenlang aufdringenden Heilrufen kann der Führer das Wort nehmen: „Meine Jungen und Mädel, meine deutschen Jungen und Mädchen! Ihr habt das große Glück in einer Zeit zu leben, deren sich die deutsche Nation einst nicht zu schämen brauchen wird. Ihr seid in eurer Jugend Jungen der **Kampfkraft** unseres Volkes geworden. Ihr habt in euren jungen Herzen die großen Ereignisse der vergangenen Wochen und Monate stehend miterlebt und mitempfunden, die im Zeichen der Einigung des deutschen Volkes standen. Diese andere Einigung aber, meine Jungen, ist nur das Ergebnis der im Inneren unseres Volkes vollzogenen Einigung. Und heute treten wir den Tag dieser Volkseinigung!

Jahrhundert war unser Volk im Inneren un- und zerfallen und deshalb noch außen ohnmächtig, wehrlos und damit rechtlos und unglück-

wehrtlos zu sein, und welche Bedeutung diese Wehrlosigkeit für den einzelnen wie für die Gesamtheit auf wirtschaftlichem Gebiet hat.

### Deutsche Arbeit schützt den Frieden

Wir wissen, daß die vorbildliche Entwicklung in Deutschland — die nur mit der italienischen noch verglichen werden kann — den bolschewistischen Hoffnungen, Deutschland zur nächsten Etappe der Weltrevolution zu machen, den entscheidenden Schlag verleiht. In Deutschland wäre längst Krieg, Nord und Terror, wir in anderen Teilen der Welt, wenn kein Frieden nicht geschützt werden würde durch seine Wehrmacht! Das Wunder des Bestehens dieser neuen Wehrmacht aber war nur möglich dank der gewaltigen Arbeitsleistung, die das deutsche Volk in wenigen Jahren vollbracht, deren höchster Ausdruck unsere Armeen mit ihren Geschützen, Tanks, die Flak und Flugzeuge, die Kampfschiffe unserer Marine sind.

Ich weiß, daß jeden Schaffenden in Deutschland es mit höchstem Stolz erfüllt sich betruht sein zu können der Tatsache, daß er beiträgt durch seine Arbeit zum Schutze seines Volkes, denn direkt oder indirekt hilft der Ertrag der Arbeit eines jeden mit zum Aufbau und Erhalt dieses Schutzes.

### Fahnen des Sozialismus

Als Symbol des gemeinsamen Schaffens und der sozialistischen Verbundenheit unseres Volkes feiern wir den 1. Mai in diesem Vorabend werden zum Symbol der sozialen Fortschritt diese Fahnen den Musterbetrieben des Jahres 1937/38 überreicht. Es sind Fahnen, die dem Siegelzug des deutschen Sozialismus vorantreiben.

Ich übergebe diese Fahnen im Namen des Führers, dem die deutschen Arbeiter, die Betriebsführer und Erfolgsobmänner die große Entwicklung danken, die auch sie im Rahmen ihres Volkes haben erleben dürfen. Mehr noch als die Symbole der Arbeitsethre zeichnen sie das Bewußtsein aus wiederum in einem Jahr der Pflichterfüllung für den Führer zugleich ein Jahr des Dankes für den Führer in schaffender Arbeit hinter sich gebracht zu haben. Wir grüßen, indem wir Adolf Hitler, den ersten Arbeiter des Reichs grüßen, die Gemeinschaft des arbeitenden deutschen Volkes.

Nach den Liedern der Nation verließen dann die ausgezeichneten Betriebsgemeinschaften, Betriebsführer und Betriebsobleute unter Vorantritt der goldenen Fahnen das Haus, während sich die Teilnehmer von den Plätzen erhoben. Von der Staatsoper aus zogen die Fahnen, geleitet von einem Marschblock der Berliner Werkstätten, mit Musik- und Spielmannszug unter dem Jubel der die festlich gekleidete Straße unter den Linden läumenden Zuschauer in das **NS-Gemeinschaftshaus „Kraft durch Freude“** in der Tiergartenstraße.

gibt es für die begehrteste Jugend kein Halten mehr. Unter einem wahren Orkan von Geulrufen erheben der Wagen des Führers in dem Tunnel des Marathontores auf der Achendbahn. Wohl fünf Minuten erfüllt ein einziger Heil das Stadion, als der Führer im Wagen ruhend, langsam das Rund des Stadions umfährt und seiner Jugend dankt.

Unter dem immer noch nicht abebbenden Jubel schreitet der Führer dann mit seiner Begleitung die Haupttribüne hinauf, auf der inzwischen auch die goldbestickte Standarte seine Ankunft angezeigt hatte. **Baldur von Schirach** erstattet dem Führer Meldung: Mein Führer! Ich melde Ihnen hier und in allen Orten Deutschlands Ihre Jugend und die Jugend Großdeutschlands! Heil meine Jugend, ruft der Führer den Jungen und Mädel zu.

Ich erst dem Siege der Bewegung, unter deren Banner ihr steht hat sich in unserem Volke die innere Einigung der deutschen Menschen vollzogen. Wir haben nun von der Verlobung den Lohn dafür erhalten: Groß-Deutschland!

Diese Einigung aber ist kein Werkstück des Zufalls, sondern das Ergebnis einer planmäßigen Erziehung unseres Volkes durch die nationalsozialistische Bewegung. Sie hat dieses Volk aus einem wirren Gauden von Parteien von Klaffen, Konfessionen und Ständen erlöst und zu einer Einheit zusammengesucht. Und diese Erziehung beginnt schon bei dem Einzelnen in jenem Alter, in dem er noch nicht mit Voreingenommenheit belastet ist.

Die Jugend ist der Keimling unseres neuen Reiches! Ihr seid Groß-Deutschland! Denn in euch formt sich die deutsche Volksgemeinschaft. Vor dem einen Führer steht ein Reich, vor dem einen Reich steht ein Volk und vor dem einen Volk steht eine deutsche Jugend! An dem ich euch sehe, ich mein Glaube in die deutsche Zukunft unbegrenzt und unerschütterlich. Denn ich weiß: Ihr werdet alles das erfüllen, was wir von euch erhoffen.

So grüße ich euch heute an diesem 1. Mai in unserem neuen großen Deutschland. Denn ihr seid unser Frühling! In euch wird und muß sich das vollenden, wofür Generationen und Jahrhunderte kritten: Deutschland!

Das Lied der Hitler-Jugend **Schirach** grüßt. „Unter lieber Führer — Sieg Heil!“ und die Nationalhymnen beenden diese gewaltige Kundgebung der Jugend vor dem Führer.

# Grundsteinlegung zur großdeutschen Volksgemeinschaft

## Die Rede des Führers beim Staatsakt im Berliner Lustgarten

Berlin, 1. Mai. Der feierliche Staatsakt im Lustgarten bildete auch in diesem Jahre den Höhepunkt des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes. Wieder sprach der Führer auf dem traditionellen Aufmarschplatz der Reichshauptstadt zu dem Millionenheer der Schaffenden Berlins. Wieder trugen die Kettengewellen seine Worte hinaus in die Weite Großdeutschlands, wo sich auf den riesigen Versammlungsplätzen der Großstädte, ebenso wie auf dem Ager des kleinsten Dorfes ein 75-Millionen-Volk zusammenscharte, trugen sie hinweg über die Ozeane und Kontinente in ferne Erdteile, wo immer deutsche Männer und Frauen sich zusammengefunden hatten, um diese Feiertunde der Nation in der fernsten Heimat mitzuerleben.

Der breite Mittelraum der Rundgebungsstätte im Lustgarten ist schon um 10 Uhr bis auf den letzten Platz gefüllt. Mehr und mehr füllen sich auch die Tribünen, die den Mitgliedern der Reichsregierung und dem Diplomatischen Korps, dem Führerkorps der Partei, den Ehrenabteilungen der deutschen Arbeiterschaft und den Gästen aus den Gauen des Landes Österreich vorbehalten sind. Eine halbe Stunde vor Beginn der Rundgebung ziehen unter den Klängen des Marschliedes „75 Millionen — ein Schlag“ die Standarten, Fahnen und Banner der Kampfformationen der Partei und der Deutschen Arbeitsfront, weit über 700 — der Zahl, am Reibbaum vorbei durch den freigehaltenen Mittelgang zum Alten Museum.

### Der Führer ist da!

Als die Glocken des Domes die zwölfte Stunde schlagen, kündigt der von den Linden herüberhallende Jubelsturm den Massen im Lustgarten das Eintreffen des Führers an, der zunächst die Front der zwischen Schloßbrücke und Schloßrampe aufmarschierten Ehrenkompanien der Luftwaffe und seiner Leibwache abschreitet. Geleitet von seinen Mitarbeitern in Partei und Staat und von den Oberbefehlshabern der drei Wehrmachtsteile, begibt sich der Führer dann, umfost von dem Jubel der Schaffenden Berlins, zum Mittelportal des Alten Museums.

Die Führerstandarte geht hoch: der Staatsakt nimmt seinen Anfang.

### Reichsminister Dr. Goebbels

betrifft die hohe Rednertribüne und nimmt, von den Massen begeistert begrüßt, das Wort zu einer kurzen Eröffnungsansprache.

Zum sechsten Male im neuen Reich steht das deutsche Volk am 1. Mai vor Ihnen, mein Führer, verdammt. Was eine Wandlung aber in diesen fünf Jahren! Damals, 1933 noch, kamen Menschen aus vielen Parteien, Organisationen, Gewerkschaften und Berufsverbänden. Heute aber kommt ein ganzes Volk. Ihr Volk, mein Führer, eine kollektive, große 75-Millionen-Nation!

Niemals hat dieses Volk seinen nationalen Feiertag so feierlich begangen wie in diesem Jahre. Am 10. April erst hat dieses Volk Ihnen, mein Führer, ein Vertrauensvotum ausgestellt, wie es unsere Geschichte bisher noch nicht kannte, und es ist bereit, Ihnen ein solches Votum, wann und wo Sie es wollen, aufs neue auszustellen! Und mehr noch: Dieses Volk will Ihnen nicht nur Ja sagen, sondern es will Ihnen gehorchen! Dieses Volk will mit Ihnen arbeiten am Aufbau unseres Reiches und es ist gläubig mit Ihnen, daß an diesem 1. Mai unsere deutschen Weiber und Schwägerinnen auf dem nationalen Feiertag mit uns begehen. Braulende Heilrufe begrüßten diese Worte. Früher konnten wir sie über die Kettengewellen nur in Andeutungen begründen. Heute brauchen wir sie nun erstmalig offen und frei als Räuber unseres Volkes und Glieder unserer Nation. Und so wie wir sie anrufen, so anrufen sie uns! Und so erhebt diese 75-Millionen-Nation auch Sie, mein Führer, als den Erbauer und Gestalter des Reiches und den Retter der deutschen Nation mit unserem alten Ruf: Adolf Hitler Sieg Heil, Sieg Heil, Sieg Heil!

### Dr. Ley

überbringt den Gruß der Schaffenden

Dann überbringt der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley dem Führer den Gruß der deutschen Schaffenden:

Mein Führer! Vor nunmehr fünf Jahren haben Sie mir den Auftrag, die damaligen Gewerkschaften und Arbeitsverbände — insgesamt waren es 216 Verbände — zu übernehmen. Es war ein wilder Haufen sich widerstrebender und sich untereinander bekämpfender Organisationen. Einer stand gegen den anderen und alle gegen die Nation, das Volk und letzteres gegen den Arbeiter selber. Heute nun kann ich Ihnen, mein Führer, melden, daß ohne die neu gewonnenen Organisation der 20 Millionen als Einzelmitglieder in die große Front der Schaffenden eingereicht, nach Ihrem Willen marschieren und Arbeiter und Unternehmer unterschiedslos ein Parole kennen: Deutschland! Wir alle waren heimlich geworden. Sie haben uns unter Vaterland zurück! Das danken Ihnen die deutschen Arbeiter und die deutschen Unternehmer, überhaupt alle Schaffenden Deutschlands heute am nationalen Feiertag des deutschen Volkes.

den. Die deutsche Reichsmark ist ein gültiger Schein, nicht weil hinter ihr Gold und Devisen stehen, sondern weil hinter ihr eine große Nation steht, die fleißig und arbeitssam ist! (Wanganhaltende Zustimmungsgeläutungen.)

Ihre Arbeit in Stadt und Land, deine Arbeit, Arbeiter in den Werkstätten und Fabriken, deine Arbeit, deutscher Bauer, — sie sind die Deckung deiner Reichsmark. Sie schaffen die Werte, für die der einzelne dann im Austausch seine Mark hergeben kann ohne daß sie übermorgen plötzlich nur mehr ein Drittel von dem wert sein wird, was sie heute war. Diese deutsche Wirtschaftspolitik basiert auf dem Generalgrundsatz nationalsozialistischer Erkenntnis: Gilt dir selbst!

### Unser Hauptgrundsatz: Gilt dir selbst!

So haben wir wirtschaftlich gehandelt, und genau so handeln wir auch politisch: Gilt dir selbst! Dann wird du auch die Hilfe der Allmächtigen erhalten! Dazu war aber auch eine Organisation der Arbeit notwendig, die jedem einzelnen befehlt,

was wir schon erreicht haben! Dängen Sie sich an das, was uns schon allen gemeinsam ist! Wieder befinden die Massen mit stürmischen Beifall, wie sehr ihnen der Führer aus dem Herzen gesprochen hat. In fünf Jahren wird kein Volk geboren, in fünf Jahren wird auch kein Staat vollendet. Den Grundstein aber haben wir gelegt und diese Grundsteinlegung feiern wir an diesem 1. Mai! (Mit brandenden Heilrufen stimmen die Massen begeistert dem Führer zu.)

Unser war der Glaube, unter ist der Wille! Was zu vollenden noch überbleibt, es wird vollendet werden, wenn nur die Träger unseres großen Ideals mutig, zuverlässig und unerbittlich ihren Weg gehen. Heute feiern wir den Tag dieses Ideals, den Tag der deutschen Volksgemeinschaft und damit den Tag ihrer deutschen Arbeit auf die wir alle so stolz sind in Stadt und Land. Einmal im Jahre lassen wir uns helfen freuen und dazu ist dieser Feiertag geschaffen worden als Fest der deutschen Volksgemeinschaft, Deutschland! Sieg Heil!

### Der Grundstein zu Volk und Staat

So feiern wir heute wieder den 1. Mai und diesmal als ein besonderes Feiern. 6 1/2 Millionen Deutsche sind nun in die Grenzen unseres heiligen Reiches mit eingeschlossen. Auch sie, bis in die südlichsten Teile, bis zu den Karawanken, hören in dieser Stunde zu — nämlich darüber, nun auch Teil unserer großen Gemeinschaft zu sein. Wir müssen diese neuen Glieder des Reiches nunmehr aufnehmen in unseren festen Bund. Sie sollen wählen, daß sie in eine sinnvolle Ordnung aufgenommen wurden. Sie ist unser Stolz und mit ihr werden wir alle die Fragen in kurzer Zeit meistern, um auch dort jene Blüte herbeizuführen, die das alte Reich schon erreicht hat.

So bitte ich Sie denn an diesem 1. Mai: Spüren Sie nicht dem nach, was und vielleicht noch trennen könnte, sondern freuen Sie sich an dem.

# Die 164 Ehrengäste des Führers

## Stunden der Kameradschaft im Hause des Reichspräsidenten

Berlin, 1. Mai. Der Führer und Reichskanzler empfing am Nachmittag des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes auch heuer einen Teil der Sieger des Reichsberufswettkampfes aller Schaffenden, die als Ehrenabteilungen der Arbeiter der Partei und der Faust des deutschen Volkes aus allen Teilen des Reiches zu den Maifeiern nach Berlin gekommen waren. Zum erstenmal war auch eine Arbeiterehrenabordnung aus österreichischen Gauen anwesend. Gleichzeitig erhaltene der Ehrenauszeichnung der „Stiftung für Opfer der Arbeit“ den Rechenschaftsbericht über die ersten fünf Jahre des Bestehens dieser großen sozialen Einrichtung; danach sind von den 10 Millionen RM. Spenden bisher 5 Millionen RM. zur Verteilung gelangt und etwa 20 000 Familien wurde über eine besonders schwierige Notlage hinweggeholfen. Der Ehrenauszeichnung überreichte dem Führer in einer von obersterleichen Maitensindern hergestellten künstlerischen Mappe tausend Dankschreiben von Volksgenossen, die durch die Stiftung betreut wurden.

Im Empfangssaal im Hause des Reichspräsidenten waren um 16 Uhr die geladenen Gäste aus dem Großdeutschen Reich versammelt. An ihrer Spitze sah man 32 österreichische Arbeiter, unter ihnen die fünf Salzburger Waldarbeiter, die den Reibbaum für Berlin gefällt hatten. Dann folgten die 132 Reichssieger und -Siegerinnen des Wettkampfes aller Schaffenden, unter ihnen 44 Jugendliche.

Es war der Höhepunkt des Berliner Aufenthalt für die Arbeitergäste, als der Führer unter ihnen erschien, als er jeden einzelnen mit Handschlag begrüßte und sich mit ihnen über ihre Heimat, ihre Arbeit und

die Interessen der Gesamtheit über seine eigenen zu stellen. Hier hat der nationalsozialistische Staat rücksichtslos durchgegriffen. Nur so war es uns möglich in unserer Wirtschaft eine einheitliche Führung durchzuführen, die als Ergebnis jener gewaltigen Leistungen prägte, die dem ganzen Volke zugute kommen.

Aber diese Organisation der Wirtschaft würde noch nicht genügen. Die erste Voraussetzung für die Rettung der deutschen Nation war die innere Ordnung unseres Volkes, sein innerer Friede. Heute nach fünf Jahren ist dieser Kampf als gewonnen anzusehen. Die deutsche Nation hat ihre inneren Streitigkeiten endgültig begreben. Nicht als ob damit alle Interessenunterschiede verschwunden wären. Aber wir haben andere Formen des Ausgleiches gefunden als die des inneren politischen oder wirtschaftlichen Kampfes. Für uns ist eine neue Wertung der Menschlichkeit zur Grundlage der deutschen Volksgemeinschaft geworden, eine Wertung, die von der Rettung des einzelnen für seine Volksgemeinschaft ausgeht. Unsere nationale Geschlossenheit ist das Ergebnis der Arbeit der nationalsozialistischen Bewegung, der Partei und ihrer Organisationen. Sie haben die Nation zusammengeführt und erzogen.

Wenn heute noch jemand erklärt, er sei sehr für die Volksgemeinschaft, aber die Partei sei ihm nicht sympathisch, — dann ist das ungefähr so als wenn jemand erklärt: Ich bin sehr für die Freiheit und für den Kampf um die Freiheit, — aber die Wehrmacht lehne ich ab. — Nein, dieser Staat hat seine innere Geschlossenheit als ein durch das nationalsozialistische Glaubensbekenntnis erhalten, das von den Organisationen unserer Bewegung verstanden und getragen und für alle Zukunft durch die Partei übermittle werden wird!

### Niemals wieder innerer Hader!

was wir schon erreicht haben! Dängen Sie sich an das, was uns schon allen gemeinsam ist! Wieder befinden die Massen mit stürmischen Beifall, wie sehr ihnen der Führer aus dem Herzen gesprochen hat. In fünf Jahren wird kein Volk geboren, in fünf Jahren wird auch kein Staat vollendet. Den Grundstein aber haben wir gelegt und diese Grundsteinlegung feiern wir an diesem 1. Mai! (Mit brandenden Heilrufen stimmen die Massen begeistert dem Führer zu.)

Unser war der Glaube, unter ist der Wille! Was zu vollenden noch überbleibt, es wird vollendet werden, wenn nur die Träger unseres großen Ideals mutig, zuverlässig und unerbittlich ihren Weg gehen. Heute feiern wir den Tag dieses Ideals, den Tag der deutschen Volksgemeinschaft und damit den Tag ihrer deutschen Arbeit auf die wir alle so stolz sind in Stadt und Land. Einmal im Jahre lassen wir uns helfen freuen und dazu ist dieser Feiertag geschaffen worden als Fest der deutschen Volksgemeinschaft, Deutschland! Sieg Heil!

Geleitet nehmen die Massen das Siegel auf und bereiten dem Führer minutenlang immer wieder sich erneuernde Ausdrücke, die sich zu einer großartigen Rundgebung der Treue der Liebe und des Dankes steigern. Das Siegel auf den Führer, vom stellvertretenden Gauleiter, Staatsrat Götlicher, ausgebracht und die Mitglieder der Nation beschließen diesen feierlichen Staatsakt. Inzwischen waren bei der Hauptgebäude im Lustgarten, bei den neun Parallellandebanen der Kreise sowie auf der Sozialerstraße des Führers zwei Millionen Menschen versammelt.

Ruhr darauf tritt der Führer unter den erneuten Jubelstürmen der Verehrten Berlins die Rückfahrt zur Reichskanzlei an.

## Der Führer spricht

und höchste Anstrengung mühselig erkämpfen, was in anderen Ländern die Natur in reicher Fülle dem Menschen schenkt.

Und trotzdem: Deutschland hat seine Aufgabe gelöst, der nationalsozialistische Staat hat die Schwierigkeiten, die er antrat, überwunden!

Es ist für uns eine innere Genugtuung, in anderen Ländern heute als Ergebnis das auszusprechen zu hören, was in unserem Lande seit fünf Jahren oberstes Gebot ist. Wenn wir heute von einem ausländischen Staatsmann vernahmen, daß die Arbeit allein fähig sei, mit den Sorgen über die zerrüttete Wirtschaft seines Landes fertig zu werden, dann können wir nur staunen über die lange Zeit, die notwendig war, um dort einen Erkenntnis zur Durchbruch zu verhelfen, die bei uns Lebensgesetz ist.

An Stelle von Phrasen planmäßige Arbeit! Denn wenn wir unsere Aufgabe lösen konnten, dann nur, weil wir uns vom ersten Augenblick an von allen lebensstrebenden Lehren entfernt hatten, und unser Dasein aufbauten auf der einfachen Erkenntnis, daß der Mensch nur das verdauen kann, was er selber schafft, daß ein Volk nur das verdauen kann, was es selbst anbahnt und erntet. Diese Erzeugung wird nicht durch Theorien, nicht durch Phrasen und Programme hervorgerufen, sondern durch Arbeit, durch organisierte, planmäßige, überlegende Arbeit.

Das, meine Volksgenossen, war eine Erkenntnis, die wir Nationalsozialisten vom ersten Augenblick an ohne Rücksicht auf Popularität oder Unpopularität nicht nur vertraten, sondern auch praktisch durchsetzten. Ich glaube das einst wagen zu dürfen, weil ich mein Volk kannte. Der Deutsche will anständig leben, er liebt es nicht, in Faulheit zu verkommen. Er will schaffen und dann dafür auch sein Leben verbessern. Wenn wir heute den Standard unseres deutschen Lebens ableiten, dann werden wir alle zugaben müssen, daß diese Schaffenskraft und Schaffensfreude sich in einer gewaltigen Steigerung unserer nationalen Produktion und damit in einer Erhebung unserer gesamten deutschen Volkswirtschaft ausgedrückt hat.

### Hinter der Mark steht eine arbeitssame Nation

Die deutsche Wirtschaftspolitik, über die unsere Gegner früher so zu spät pflanzten, beginnt sich langsam die Anerkennung der Welt zu erobern. Diese Politik einer fortgesetzten Steigerung der Produktion ist zugleich die sicherste Deckung einer dadurch stabilen Währung gewor-

den. Die deutsche Reichsmark ist ein gültiger Schein, nicht weil hinter ihr Gold und Devisen stehen, sondern weil hinter ihr eine große Nation steht, die fleißig und arbeitssam ist! (Wanganhaltende Zustimmungsgeläutungen.)

Ihre Arbeit in Stadt und Land, deine Arbeit, Arbeiter in den Werkstätten und Fabriken, deine Arbeit, deutscher Bauer, — sie sind die Deckung deiner Reichsmark. Sie schaffen die Werte, für die der einzelne dann im Austausch seine Mark hergeben kann ohne daß sie übermorgen plötzlich nur mehr ein Drittel von dem wert sein wird, was sie heute war. Diese deutsche Wirtschaftspolitik basiert auf dem Generalgrundsatz nationalsozialistischer Erkenntnis: Gilt dir selbst!

So haben wir wirtschaftlich gehandelt, und genau so handeln wir auch politisch: Gilt dir selbst! Dann wird du auch die Hilfe der Allmächtigen erhalten! Dazu war aber auch eine Organisation der Arbeit notwendig, die jedem einzelnen befehlt,

was wir schon erreicht haben! Dängen Sie sich an das, was uns schon allen gemeinsam ist! Wieder befinden die Massen mit stürmischen Beifall, wie sehr ihnen der Führer aus dem Herzen gesprochen hat. In fünf Jahren wird kein Volk geboren, in fünf Jahren wird auch kein Staat vollendet. Den Grundstein aber haben wir gelegt und diese Grundsteinlegung feiern wir an diesem 1. Mai! (Mit brandenden Heilrufen stimmen die Massen begeistert dem Führer zu.)

Unser war der Glaube, unter ist der Wille! Was zu vollenden noch überbleibt, es wird vollendet werden, wenn nur die Träger unseres großen Ideals mutig, zuverlässig und unerbittlich ihren Weg gehen. Heute feiern wir den Tag dieses Ideals, den Tag der deutschen Volksgemeinschaft und damit den Tag ihrer deutschen Arbeit auf die wir alle so stolz sind in Stadt und Land. Einmal im Jahre lassen wir uns helfen freuen und dazu ist dieser Feiertag geschaffen worden als Fest der deutschen Volksgemeinschaft, Deutschland! Sieg Heil!

Geleitet nehmen die Massen das Siegel auf und bereiten dem Führer minutenlang immer wieder sich erneuernde Ausdrücke, die sich zu einer großartigen Rundgebung der Treue der Liebe und des Dankes steigern. Das Siegel auf den Führer, vom stellvertretenden Gauleiter, Staatsrat Götlicher, ausgebracht und die Mitglieder der Nation beschließen diesen feierlichen Staatsakt. Inzwischen waren bei der Hauptgebäude im Lustgarten, bei den neun Parallellandebanen der Kreise sowie auf der Sozialerstraße des Führers zwei Millionen Menschen versammelt.

Ruhr darauf tritt der Führer unter den erneuten Jubelstürmen der Verehrten Berlins die Rückfahrt zur Reichskanzlei an.

Deutschland hat seine Aufgabe gelöst!

In den anderen Ländern charakterisiert der Arbeitslose den Zustand des öffentlichen Lebens — in Deutschland ist es die Arbeit, die dem Leben ihren Stempel aufdrückt. Dabei handelt es sich hier um Länder, die sich in einer besseren Lage befinden als England. Wer aber alle Bodenständig nur der hat, der verfügt, der mühte mit Unfähigkeit seinen Menschen Arbeit und Brot geben können. Dagegen müssen wir uns durch Genialität, durch Fleiß

